? by Joh Mich Teubner?
see pref. pt 3

pt 4, ch. 6 (5) on Georgia
IV: 112-116
large bibl. at end of pt 4

JAMDEO
John Carter Brown
Library
Brown University

Ex Libris Ladislai Com. a
Kollonitz Ar. Epis. Colocensis

44-32-4

Reise-Beschreibung
Der
Saltzburg-Nürnberger
EMIGRANTEN,
Die um des Bekänntnisses des Christlichen Evangelii willen ihr Vaterland verlassen / Haab und Güter, Hauß und Hoff, viele auch Eltern, Geschwister und Freunde mit dem Rücken angesehen, und ihre beschwerliche Winter-Reise unter mancherley Verfolgung und Schmach mit Göttl. Beystand
nach Holland angetreten,
Zu Regenspurg, Nürnberg, Franckfurth und andern vielen Orten geistlich und leiblich erquicket, auch von denen Hochmögenden Herren General-Staaten in die Flandrische Insel Cadsand gnädig aufgenommen worden,
Von Dero vocirten und ordinirten
Prediger und Seelsorger
Johann Gottlob Fischern,
Kürtzlich aufgezeichnet, übersendet, und auf Begehren zum öffentlichen Preiß GOttes nebst einigen Anmerckungen dem Druck überlassen
durch dessen Vater
Johann Gottfried Fischern,
Pfarrern zu Grieffstädt in Thüringen.

Leipzig, 1734.

GOttes Gnade/ Heil und Segen in Christo JEsu

Dem Christlichen Leser!

Es hat zwar mein Sohn diese kurtze Reise-Beschreibung nur mir und guten Freunden zur privat- Nachricht überschickt, auch zum Druck vor untüchtig gehalten, massen weder er wegen seines mühsamen Amts, noch ich bey meinem Alter und bißherigen Maladie nicht Zeit gehabt, dieselbe in eine bessere Gestalt einzukleiden: Doch wolle man diese eilfertige und zum Preiß GOttes abzielende Schrifft, welche der Herr Verleger verlangt, nebst meinen kurtzen nicht vor Gelehrte, sondern denen Jüngern, und welchen es zur Erbauung nöthig oder beliebig, beygefügten Anmerckungen, aus Christlicher Liebe zum besten deuten, auch vor die lieben Saltzburgischen Mit-Christen in Holland, Preussen, und andern Orthen, ja vor die gantze Christliche Kirche den allein wahren Drey-Einigen GOTT helffen anruffen, bethen, loben und dancken!

J. G. F. P. G.

Im Nahmen JESU, der sein Volck Israel des Tages in der Wolcken- des Nachts aber in der Feuer-Säule (als die Schechina,) a) begleitet hat.

a) Unser HErr JEsus Christus, der Glantz der Herrlichkeit und das Ebenbild des Göttlichen Wesens Hebr. I. ward durch die hellglänzende Wolcken- und Feuer-Säule, und die zur Zeit des ersten Tempels über dem Gnaden-Stuhl wunderbahr erscheinende Feuer-Flamme (welche von den Rabbinen Schechinna genennet wird,) vorgebildet. Dahin zielet das ἐσκήνωσε Joh. I, 14. D. Deyling Observ. S. p. II. p. 376. & p. II. p. 355. sq.

§. 1. Psalm 4, 4. **Erkennet doch, daß der HErr seine Heiligen wunderlich führet!** Solches Erkenntniß der wunderlichen Führungen GOttes an seinen Heiligen, (nicht vergötterten Päbstlichen, sondern solchen, die Er durch sein Wort der Wahrheit geheiliget hat Joh. 17. Ephes. 5.) wird uns recht vor Augen gelegt durch das wunderbahre Exempel der ietzigen Zeit fortwährenden Emigration b) der Bekenner des H. Evangelii aus dem Ertz-Stifft Saltzburg, die sich bereits Anno 1731. im Jahr nach dem 2ten Augspurgischen Confeßions-Jubilæo durch GOttes sonderbahre Direction angefangen, sintemahl GOtt das Elend seines Volcks (wie dort 2. B. Mos. 2.) gesehen, ihr Geschrey und Wehklagen über die, so sie getrieben, gehöret, und ihr Leid erkannt. Daher Er herniedergefahren, daß Er sie errettete von ihrer Feinde Hand, und sie ausführe in ein gut und weit Land; (2. B. Mos. 3, 7.) welches anfangs das Königl. Preußische Litthauen war, wohin vorigen Jahrs 1732. über 20000. Seelen Troupp-weise nach einander gezogen sind. Dieses will nicht weitläufftig beschreiben, weil es schon von vielen, besonders dem gelehrten Memmingischen Herrn Schellhorn in einer bündigen Schrifft geschehen: auch die ausführliche Historie der Emigranten in 4. Theilen zu Leipzig in

Herrn Teubners Buchladen zu finden, es auch die Absicht beliebter Kürtze nicht verstattet. Sondern es ist mein Vorhaben, diejenige Reise der Dürnbergischen Bergleute, so ich als derselben beruffener Lehrer zu Land und Wasser mit ihnen gethan, und was GOtt vor Gutes an ihnen erwiesen, mit Augen gesehen habe, kurtz, doch mit merckwürdigen Umständen zu entwerffen.

b) Emigration eine Auswanderung, Emigranten (nicht wie manche unwissend aussprechen: Mikranten) oder Exulanten heissen so, aus denen Reichs-Constitutionen, sonderlich dem Westphälischen Frieden-Schluß Artic. 5. §. 12. Daß denen Unterthanen, die ihre Religion ändern, und von dem Landes-Herrn nicht geduldet werden, frey stehen soll, in 3. Jahren (zum wenigsten,) alle ihr Vermögen zu verkauffen, und an einen sichern Ort auszuziehen.

§. 2. Denn da in dem Ertz-Stifft Saltzburg gleichsam Himmel und Erde bewegt worden, so faßten endlich diese Leutlein auch einen Muth, JEsum und sein H. Evangelium, so sie bißher im Hertzen geliebet und geheget, öffentlich mit dem Munde zu bekennen (Matth. 10, 32. 33.) es möge ihnen drüber gehen wie GOtt wolle. Sie wurden deswegen unterschiedliche mahl vor angestellte Comissionen zur Verhör gefodert, da sie denn in den gehaltenen Examinibus auf die vorgelegte Fragen einmüthig mit dem Munde bekennet, was sie von Hertzen geglaubet, Röm. 10, 10. Es wurden ihnen Jesuiten, (die lange Zeit aus diesem Ertz-Bischoffthum verbannt gewesen) als Buß-Prediger zugeschickt, die aber sie mehr in ihrem Glauben bestärckten, als davon zurück hielten, indem einer recht gotteslästerlich vortrug: Man müste die Heiligen anruffen, denn GOtt der Vater höre nicht mehr, weil er so alt; der Sohn könne und wolle nichts thun, ohne der Mutter Erlaubniß und Befehl. c)

c) Der Prophet Elias urtheilet besser von dem wahren GOtt 1. B. Kön. 18, 36-39. Hier ist kein tauber Baal. v. 29. Der das Ohre gepflantzt, solt der nicht hören? Ps. 94, 9. seine Ohren sind nicht dicke noch taub worden, Jesa 59, 1. Er befehlt uns ihn anzuruffen, und will erhören, Ps. 50, und 91. Ob er zwar der Alte heißt Dan. 7. doch bleibt Er in seiner Göttlichen Krafft ewig, Ps. 102, 28. Maria durffte Christo JEsu im Stande seiner Erniedrigung nicht vorschreiben. Was er euch sagt, das thut, sagte die heilige Maria. Warum sind doch, die sich von JEsu nennen, der Ehre JEsu so zuwider? Joh. 2, 4. Viel weniger in seiner Erhöhung, da ist GOtt allein anzubeten, Matth. 4, 10. Psal. 45, 12.

§. 3. Da nun solche Anschläge nichts helffen wolten, und der Ertz-Bischoff sich gleichwohl resolviren muste, nach dem Westphäl. Frieden ihnen das Beneficium Emigrationis zu gestatten, so ward es doch biß auf die härteste

härteste und kälteste Jahrs-Zeit verschoben, und der 29. Nov. An. 1732. zum Termino Emigrationis angesetzt, da sie bey kaltem Schnee-Wetter auf der Saltza zu Schiffe gehen musten. d) Sie fuhren auf diesem und dem Instrohm biß Passau, da sie, weil die Donau zugefrohren, etliche Tage bleiben musten, und auf des Bischoffs Erlaubniß in der Stadt in die Wirths-Häuser nach empfangenen Billet Mann vor Mann durch die Pforte eingezehlet, logiret wurden.

d) Unser mitleidiger Hoherpriester J. C. Hebr. 4, 15. 16. hat geweissaget von der erkalteten Liebe, Matth. 24, 12. und vermahnt zu bethen wider die Flucht im Winter, v. 20.

§. 4. Hier versuchten die Römischen Geistlichen durch öfftern Zuspruch die Leute zu gewinnen, vermochten aber nicht mehr als ein einziges Weib, Eustachii Tierschen, Schmids, die ohne dem wie des Loths Ehe-Frau ungern emigriret, zur Rückkehr zu überreden. Die Donau wurde nach etlichen Tagen zwar wieder offen, aber sie waren kaum 2. Tage fortgeschifft, so war der Fluß wieder gefrohren, und muste die Reise mit viel Unkosten zu Lande auf Transport-Wagen fortgesetzt werden. Dabey denn zu verwundern, daß in der damahligen grimmigen Kälte, so wohl auf den Schiffen als Wagen, sonderlich die kleinen Kinder nicht erfrohren. e)

e) GOTT erhielt in Egypten das kleine Kind Mosen, und viel andere, 2. B. Mos. C. 1. und 2.

§. 5. Sie kamen endlich den 13. und 14. Decemb. zertheilt bey ungestümmen Schnee-Wetter zu Regensburg an, wo man vorhero zu ihrer geistlichen und leiblichen Verpflegung gute Oberherrliche Anstalt vorgekehret, die auch bey ihrer Ankunfft durch die auf dem Rath-Hause und der löblichen gemeinen Stadt-Wage von denen sämtlichen Wacht-Herren vorgenommene Eintheilung ordentlich vollzogen wurde, wobey aber viele von der Bürgerschafft sich betrübten, daß, ob sie sich gleich sehr bemühet, sie dennoch keine solche Glaubens-Genossen, ihnen Liebe zu erweisen, bekommen können, welche fast ein ieder dem andern durch einen beliebten und freygebigen Eifer wolte streitig machen. f) Den 16. 17. und 18. Dec. wurden vor diese Emigranten in 2. Kirchen, der Neuen und zu S. Oswald Vormittag um 8. Uhr über auserlesene Texte Predigten, Nachmittag um 2. Uhr ieden Tages öffentlich Catechismus-Examina gehalten, da denn viele der Emigranten sehr behertzt und rein aus GOttes Wort Rechenschafft gaben, ja viele in der Evangelischen Kirche gebohrne und erzogene beschämten. Den 16. Dec. wurde ge-

prediget über Luc. 9, 23. Wer mir folgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Creutz auf sich täglich, und folge mir nach. Den 17. über Marc. 9, 5. Petrus sprach zu JEsu: Meister, hie ist gut seyn, lasset uns 3. Hütten machen, dir eine, Mosi eine und Elias eine, und Ps. 12, 6. Weil denn die Elenden verstöhrt werden, und die Armen seufftzen, will ich auff, spricht der HErr, ich will eine Hülfe schaffen, daß man getrost lehren soll. Den 18. über Matth. 13, 44. Abermahl ist das Himmelreich gleich einem verborgenen Schatz = = und kauffte den Acker. Wovon die diesfalls in Regenspurg gedruckte Verordnung weiter zu conferiren.

f) Christen sind fleißig, græce: eiferig zu guten Wercken, Tit. 2, 14. Da die Zeitungen gemeldet, daß man in den Städten sich um die Saltzburger, sie zu beherbergen und ihnen Guts zu thun, gerissen, haben etliche Feinde in Saltzburg die albere Verleumdung ausgestreuet: man hätte sie in Sachsen zerrissen, und die Stücke an die Zäune gehängt = = Querf. Zeit. 1733. Wir verwerffen noch verbieten nicht die rechten guten Wercke, diese sind nöthig als Früchte und Kennzeichen des Glaubens zur Danckbarkeit, obschon unvollkommen zum Verdienst der Seligkeit. Unser sel. D. Seb. Schmid zu Straßburg hat in einer Disputation erwiesen: Daß die Lutheraner mehr als die Papisten auf recht gute Wercke dringen. Ingleichen in dem Tractat: Lutherische Frömmigkeit, oder Evangel. Lutherische Lehr von guten Wercken. An. 1684. in 12. Lüneb.

§. 6. Während ihres dasigen Auffenthalts wurde ich (Joh. Gottlob Fischer) durch besondere Göttl. Schickung von einem hohen Patron, den GOtt zum Segen setze, dem Herrn Holländischen Ministre zum Prediger vor diese Gemeinde recommendiret, der auch auf ertheilten Bericht an Ihro Hochmögenden die Herren General-Staaten deswegen die Ratification erhielt, und mir eben am Neuen Jahrs-Tage 1733. die Vocation im Nahmen Seiner Hohen Herren Principalen einhändigte, g) nachdem ich vorläuffig am Sonntag nach Weyhnachten in der neuen Kirche zu Regensburg meine Prob-Predigt über das gewöhnliche Evangelium gethan.

g) Vocation: Ich Endes unterschriebener, Ihro Hochmögenden derer Herren General-Staaten der Vereinigten Niederlanden Rath, und bey noch fürwährender hiesigen allgemeinen Reichs-Versammlung bevollmächtigte Ministre bezeuge und attestire durch gegenwärtiges, daß von oben ersagt meinen Hohen Herren Principalen der Ehrwürdige Herr Johann Gottlob Fischer SS. Theol. Candidatus aus Grieffstädt in Thüringen gebürtig zu der, von Dürnberg aus dem Saltzburgischen um der Evangelischen Wahrheit willen ausgegangenen Gemeinde Emigranten, zu einem Pfarrer der Augspurgischen Confession, und den Formulis Concordiæ gemäß würcklich

würcklich an- und aufgenommen worden. Zu welcher denn mehrer Versicherung der ordentlichen Vocation ich ihme dieses mit meiner eignen Hand unterschrieben, und mit meinem angebohrnen Petschafft bekräfftiget, zustellen sollen. So geschehen zu Regensburg, d. 1. Jan. 1733.

(L. S.) M. Gallieris.

NB. Bey Ankunfft ins Land Cadsand ward eine Holländische Confirmation ertheilt, die künfftig zu lesen seyn wird.

§. 7. Als diese liebe Gäste gantzer 4. Wochen in der lieben Stadt Regenspurg verharret, und ungemein viel Gutes genossen, also ihre Reise fortsetzten, trat ich dieselbe den 9. Januarii 1733. unter 1000. Glück- und Segens-Wünschen, ja Thränen Hoher Patronen, guter Gönner und Freunde mit fleißigem Gebeth an, da wir denn die erste Nacht zu Emmau, in einem in der Pfaltz Neuburg gelegenen Städtlein, und die andere Nacht den 10. zu Teiningen, einem Bayrischen Flecken übernachteten, ohne daß uns einiges Leid oder Unglück begegnete. Den 11. aber kamen wir ins Evangelische, und zwar zertheilten wir uns, so daß der Herr Commissarius Pantzer, nebst mir und einem Drittel Emigranten nach Pyrbaum giengen. Der Herr Cammer-Rath Spannkuch kam uns selbst entgegen und bewillkommte uns im Nahmen seiner Hoch-Gräfl. zwar abwesenden Herrschafft. Vor der Stadt wartete unser der dasige Herr Pfarr nebst der Schule und gantzen Bürgerschafft, (deren einige aus Eifer durch den Schnee in dem Walde uns entgegen lieffen, mit dargebothenen Händen, sagende: Willkommen ihr lieben Glaubens-Brüder!) und empfiengen uns mit dem unter Posaunen angestimmten Liede: Von GOtt will ich nicht lassen ꝛc. Der Herr Pfarr perorirte über Jesa. 26, 2. Thut die Thore auf, daß herein gehe das gerechte Volck, das den Glauben bewahret. Ich antwortete aus Ps. 24, 7. Machet die Thore weit und die Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Hierauff zogen wir in Ordnung unter Läutung der Glocken, und Gesang in die Stadt, wurden da sehr liebreich aufgenommen, bewirthet, und des folgenden Morgens mit Absingung schöner Lieder, und einer Rede aus Apost. Gesch. 20, 32. Und nun lieben Brüder, ich befehl euch GOtt und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter allen, die geheiliget werden: (worauf ich aus Matth. 25, 35. Ich bin hungrig gewesen ... beherberget, antwortete,) mit vielen Segens-Wünschen dimittiret. Der Herr Commissarius Kutsch hielt das Nacht-Quartier in 4. Anspachischen Dörffern: Ober- und Unter-Ferrieden, Steinbach ꝛc.

§. 8.

§. 8. Von dar aus traffen wir den 12. hujus ohnweit Nürnberg wieder zusammen, und setzten unsere Reise biß zu dieser Stadt mit einander fort, langten endlich um 2. Uhr bey ungemeinem Zulauff der Inwohner daselbst an, wurden sogleich mit ungemeiner Liebe in die Bürger-Häuser aufgenommen, wobey viele sich recht betrübten, daß sie keine Emigranten bekommen konten. Den 13. hujus wurden vor diese in 2. Kirchen Vor- und Nachmittag Catechisationes gehalten, denen aber ich nicht beywohnen konte, weil am selben nach vorher auf dem Rath-Hause vom Herrn von Pfintzing, Vice-Kirchen-Pfleger erhaltenen gnädigen Bescheid, daß alles auf ihrer Universität Altorff wegen meiner Ordination bereits beordert wäre, nebst dem Herrn Commissario, meinem gutthätigen Herrn Hospite Pickelmann, und noch 10. Hauß-Vätern meiner Emigranten, die meine Ordination mit ansehen solten, nach Altorff abreisete.

§. 9. Bey meiner Ankunfft meldete mich so gleich beym Herrn Decano D. Bernhold; Prof. Theol. Primar. der also gleich noch selbigen Tages die 2. andern Herren Theologos D. Bajer und D. Feuerlein zum Examen invitirte, die auch um 4. Uhr erschienen, und das Colloquium biß 6. Uhr endigten. Der Herr D. Bernhold bewirthete mich sehr freundlich und gutthätig, welches der Herr D. Bajer auch offerirte. Den 14. früh gieng nach der ordinari Wochen-Predigt (die Herr D. Bajer selbst, weil ihn die Ordnung traff, hielt, über Hos. 14, 10. Wer ist weise, der dies verstehe, und klug, der dies mercke? Denn die Wege des HErrn sind richtig, und die Gerechten wandeln drinnen, aber die Ubertreter fallen drinnen,) die Ordination für sich, die Herr D. Bernhold, Herr D. Bajer, und der dasige Herr Diaconus mit Händauflegen verrichteten h) Herr D. Bernhold meldete gegen mich im Discurs, als was merckwürdiges an, daß er in einem halben Jahr 3. Candidaten in verschiedene Gegenden zu ordiniren das Glück gehabt: als vor ½. Jahr Herr Tieffdruck ohnfern Belgrad in Ungern gegen Morgen: 8. Tage vor mir Herrn Starck zur Evangelischen Kauffmanschafft in Venedig gegen Mittag: und nun mich nach Holland gegen Abend. i) Wir empfiengen ausser der reichlichen Verpflegung in Altorff auch eine ansehnliche Collecte, und in Nürnberg wurden bey unserer Abreise den 19. Januar. viel Geld und Victualien unter die Emigranten ausgetheilt. k)

h) Das Handauflegen und Bethen war bey Ordinirung der Kirchen-Diener in der Apostolischen Kirche bräuchlich: aber das Plattenscheeren, Salben und andere Menschen-Satzungen haben wir nicht nöthig, und unsere Lutherische Kirche hat doch

doch rechte Christliche Seelsorger, ungeacht der Jesuiten Vorwurff. v. Theolog nostr. & Calvör. Rit. Eccl. p. II. p. 460.

i) Dem geneigten Herrn Leser wird nicht zuwider seyn die Abschrifft von dem Testimonio Examinis und Ordinationis: Lecturis in DOMINO Salutem!

Quando veteri quidem more in ecclesia receptum est, ut decenter omnia & ordine, quod Apostolus præcipit, fiant, ut Verbi adeo Ministri μετὰ ἐπιθέσεως τῶν χειρῶν τῦ πρεσβυτερίε sanctiori cœtui tradantur, ut Clericus, quod in Carthaginensi III. pie constituerunt, sine examine & probatione non ordinetur: putavit Vir pl. Rev. & Doctiss. Dn. Joh. Gottlob Fischer, Grieffstadiens. huc dum in urbe Ratisbonensi S. Ministerii Candidatus, jam ab Illustribus & Præpotentibus Fœderati Belgii Ordinibus rite vocatus Sacrorum inter Salisburgo-Dirnbergenses Christi exsules, quibus habitandi locum concedit Belgium, administer. Quam ob causam in itinere ad nos delatus Systaticis instructus literis a Facultate Theologica auditus: doctus, pius, atque ad alios docendum maxime idoneus ex merito judicatus; hodierno die Muneri Sacro a nobis publice ac solenniter initiatus est. Faxit summus animarum Pastor & Episcopus, ut diutissime Ecclesiam Fischerus juvet, seque ipsum ac auditores suos salvos faciat! Scr. in Academia Norimbergensium Altorphina d. 14. Jan. 1733.

(L. S. Acad.) Ministri Ecclesiæ Altorphinæ
manu
D. Joh. Balthasaris Bernholdi.

Denen der Lateinischen Sprache unerfahrnen dient zur Erklärung aus den Hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen aufs Jahr 1733. Hamburg d. 7. April. N. XXVIII. p. 233. Nova Altdorfina:

Den 14. Jan. dieses Jahres ist Herr Joh. Gottlob Fischer von Grieffstädt aus Thüringen gebürtig, welcher wie N. III. unser Berichte gemeldet, von Sr. Excell. dem Holländischen Herrn Abgesandten in Regenspurg zum Pfarr und Seelsorger der nach Seeland und dem Holländischen Flandern gehenden Dürnbergischen Emigranten ordentlich beruffen worden, allhier in Altorff nach vorhergegangenem Examine der Theologischen Facultät öffentlich in der Kirche ordinirt, und ihm das Predigt-Amt mit Gebeth und Seegen anvertrauet worden. Dieser heiligen Handlung wohnten unter andern vielen Personen der Holländische Herr Commissarius Pantzer und zehen Männer von Emigranten bey, die besonders von den andern, so in Nürnberg sich aufhielten, dazu geschickt waren. Die erbauliche Predigt vor der Ordination hielt Herr Joh. David Bajer, Theol. Doct. und Prof. Publ. und ietziger Rector der Universität, und machte eine sehr schöne und erweckliche Nutzanwendung auf die Emigranten. Übrigens bezeugt die Theologische Facultät von besagtem Herrn Prediger Fischer, daß er ein sehr gelehrter, bescheidener und erbaulicher Mann sey, von welchem sich die Kirche Christi viel Nutzen versprechen kan. Er hat die meiste Zeit seiner Academischen Jahre in Jena zugebracht, und sich der Anweisung des berühmten Herrn D. Buddei besonders gebraucht. Von dar kam er nach Regenspurg, und stand daselbst 8. Jahr lang in unterschiedlichen Conditionen als Informator, und zwar zuletzt bey der Jugend Sr. Excellenz des Königlichen Chur-Sächsischen Herrn Abgesandten, ließ sich

auch öffters in Regenspurg mit Predigen hören, und machte sich dadurch bey denen Herren Gesandten bekannt und beliebt, daß er diese Vocation erhalten.

Der Drey-Einige GOtt wolle dieses gute Urtheil von und an meinem lieben Sohn ferner gnädig erfüllen!

k) GOtt segne viel tausendfältig und erhalte die weltberühmte Stadt Nürnberg, die der Saltzburger Bekehrung sonderlich durch Mittheilung des Göttlichen Worts befördert, und sonst der Christenheit sehr viel Gutes erwiesen hat: Gebenedeyet sey Ihro Höchlöbl. Universität, durch welche kommen von Morgen, von Abend, von Mittag, und Mitternacht, die zu Tische sitzen werden im Reich GOttes, Luc. 13, 29. Diese Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz ꝛc. Dan. 12.

§. 10. Wir blieben über Nacht zu Veitsbrunn, und den nächst gelegenen Dörffern. An benenntem Orthe hielt der Herr Pfarr früh vor unser Abreise eine Predigt über Matth. 5, 11. **Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinet willen schmähen und verfolgen, und reden allerley übels wider euch, so sie daran lügen.** Den 20. kamen wir auf Neustadt an der Aisch, da Herr M. Schnitzer Senior nebst dem gantzen Ministerio, Herren des Raths, Bürgerschafft und Schule uns mit einer Rede und Lieder-singen einholten. Er redete aus Hos. 11, 1. **Da Israel jung war, hatte ich ihn lieb, und rief ihm meinem Sohn aus Egypten.** Ich antwortete aus dem vergangnen Sonntags-Evangel. Joh. 2. Von der Bewirthung Christi auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa, und nach mildthätiger Bewirthung dimittirte man uns gleichfalls mit Gesang und Oration aus Apost. Gesch. C. 20, 32. **Und nun lieben Brüder, ich befehle euch GOtt und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist euch zu erbauen, und zu geben das Erbe unter allen die geheiliget werden:** Ich danckte mit dem Abschieds-Wunsch Pauli: **Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi sey mit euch allen, Amen!** Röm. 16, 24.

§. 11. Den 21. kamen wir nach Marck-Suchenheim, den 22. nach Ippesheim und nächst gelegene Oerther, den 23. nach Marck-Breit, und Marck-Stifft. Zu Marck-Breit hielt Herr M. Reiz eine gelehrte und sehr erbauliche Rede über Psalm. 73, 23. 24. **Dennoch bleib ich stets an dir** ꝛc. erinnerte dabey, daß dieses sein längsterwehlter Leichen-Text sey. Daselbst giengen wir den 24. auf den Mayn zu Schiffe, deren nebst den Bagage-Schiffen 8. und also ziemlich starck beladen waren. Desselben Abends wurden wir zu Sommerhausen mit vieler Freudens-Bewegung bewillkommet, und in die Kirche geführet, wo nach gehaltener Music und abgesungenem Concert der dasige Prediger an uns eine Anrede hielt, wir hielten Nachtlager zu Sommerhausen, und theils jenseit des Mayns zu Win-

ter-

terhausen. Von dar den 24. fortschiffend blieben wir des Nachts ohnfern Lohr im Mayntzischen, kamen den 26. nach Wertheim, wo man uns am Wasser mit einer Anrede in Begleitung der Schule beneventirte, und in die Kirche begleitete, wo der Herr Superint. Fernhauer (aus Hebr. 10, 32-39. Gedencket an die vorigen Tage = = den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet = = bleibende Haabe im Himmel habt. Werfft euer Vertrauen nicht weg = = Geduld = = der Gerechte wird des Glaubens leben = = wir sind nicht von denen die da weichen und verdammt werden, sondern von denen die da gläuben und die Seele erretten,) eine lange Rede biß in die Nacht hielt, (wie Apost. Gesch. 20, 7.) des andern Tages aber ein öffentlich Examen in der Kirche über die Augspurgische Confeßion und eine Vorrede hielt aus Matth. 10, 32. Wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

§. 12. Den 27. blieben wir des Nachts auf dem Wasser, den 28. kamen wir nach Hanau, wo die Emigranten einquartiret, und selbiges Tages auszuruhen, ihnen verstattet wurde. Des folgenden Tages den 29. wurden wir auf dem grossen Marckte in der Neuen Stadt versammlet, von sämtlichen Ministerio und Schule abgeholt, und nach einer kurtzen Anrede von Herrn Superintendent Müller in die Kirche geführt, wo der Herr Graff selbst zugegen war. Der Herr Superint. predigte über Hebr. 11, 23-27. Durch den Glauben ward Moses = = verließ Egypten ꝛc. Ich logirte bey Herrn M. Genf. Da wir ausgerastet, reichlich bewirthet und beschenckt worden;

§. 13. Kamen wir den 30. biß Franckfurth Mittags um 12. Uhr, wo in der Nachmittags um 2. Uhr gehaltenen Versammlung in der St. Catharinen-Kirche, Herr D. Münden, Senior Ministerii, (über 2. Thess. 2, 13-17. Wir aber sollen GOtt dancken = = in allerley Lehr und gutem Werck) perorirte, und denn einige aus dem Ministerio nach dasiger Gewohnheit in der Kirche sich eintheilten, hier und dar einen Troupp Emigranten catechisirten. Dem Herrn D. Münden aufzuwarten, hatte nicht allein vor der Kirche die Ehre, sondern er kam auch selbst auf Invitation meiner 2. wohlthätigen Herren Hospitum, Herrn Platzmann und Herrn Brückners, 2. ansehnlicher Kauffleute zu unserm Abend-Essen. Wir haben daselbst grosse Geschencke, besonders auch von der dasigen Niederländischen Gemeinde bekommen.

§. 14. Wir schifften den 31. Mittags in GOttes Nahmen fort biß

Rüsselsheim, einem Darmstädtischen Dorff, da uns Nacht-Frost überfiel, welcher wegen vieles Eises die Fortsetzung unsers Marsches hinderte. Der Herr Pfarrer Dan. Wilh. Hasner erlaubte mir den 1. Febr. D. Septuages. Nachmittag über die ordinaire Epistel eine Predigt zu halten, welches bißher von mir auf iedem Schiffe insonderheit mit mehrer Mühe täglich geschehen müssen. Den 4. hielt bey Begrabung eines Kindes, Matthes Gottesgabe genannt, auf dasigem Kirchhoffe eine parentation über Hiob 1, 21. Der HErr hats gegeben ꝛc. und den 5. bey Beerdigung 3. kleiner Kinderlein über B. der Weißh. 4, 7. Aber der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt ꝛc. Den 6. hielt Bethstunde über Joh. 15. nach Gelegenheit des vergangenen Sonntags-Evangelii und dasigen Wein-reichen Landes. Den 8. (Dom. Sexages.) verrichtete nebst dasigem Herrn Pfarrer die Communion.

§. 15. Den 8. Febr. schifften wir in GOttes Nahmen ab von Rüsselsheim vor Maynz über nach Bibrach, Schürstein und Moßbach, wo wir uns in Fürstliche Usingische Dörffer vertheilten. Den 9. passirten wir Bingen und den Mäuse-Thurm, (l) denn durch das so genannte Bingerloch (wo der sehr gefährliche Wirbel und Strudel ist) über Bacherach nach Kaup, zwischen welchen 2. Oerthern das Schiff, worauf ich nebst denen Herren Commissariis und etlichen Emigranten waren, wegen Unvorsichtigkeit eines daselbst angenommenen Steurmanns, fast an einem Felsen gescheitert wäre, doch halff uns der HErr, daß wir nicht verdurben. (m) Zu Kaup übernachtete bey dem Herrn Prediger Philippi und genoß viel Liebe. Den 10. schifften wir über Coblentz spät biß nach Neuwied, wurden da, und ich von dem Reformirten Herrn Inspectore bewirthet.

(l) Der Mäuse-Thurm auf dem Rhein heist so, weil Hatto Ertz-Bischoff von Maynz A. C. 969. in grosser Theurung viel arme Leuthe, die ihn um Brod oder Getreyde gebethen, hat heissen in eine Scheune gehen, sie verschliessen und verbrennen lassen, und bey ihrem erbärmlichen Winseln zu seinen Hoff-Dienern gesagt: Hört wie meine Korn-Mäuse pfeiffen! Drauff hat Göttliche Rache ihn durch grosse Mäuse verfolgt, und geplagt, er retirirte sich auf diesen Wasser-Thurm, die Mäuse schwummen nach, bissen ihn todt und frassen ihn. Dieses und dergleichen Exempel aus alten Authoribus beschreibt Camerar. Hor. Subcis. p. II. p. 47. sq. Wolf. Memorabil. T. I. f. 343. 932. & T. 2. f. 578. Calvis. Chronol. A. C. 968. f. 699. Lycosthen. Prodigia f. m. 364. Zwar hält der Jesuit Serarius l. 4. c. 1. & 5. Rer. Mogunt. p. 627. vor eine Lügen: aber es bezeugens doch viel alte Historici: Trithemius, Gvil. Isengrin. (ap. Camer.) und unter den neuern Papistischen Sim. Majolus l. 1. Dier. Canic. p. ...

m) Die

m) Die mit Schiffen fuhren = = = sollen dem HErrn dancken, Psalm. 107, 23=32. Ps. 34, 1. sqq. Ps. 103.

§. 16. Den 11. giengen wir über Andernach, Bonn, und blieben eine Stunde davon auf dem Schiff des Nachts. Den 12. kamen wir Mittags nach Cölln, wo bey einem Evangelischen Kaufmann Herrn Nöell einsprach, der mir viel Ehre anthat, auch vor sich und die 3. übrigen Evangel. Kauffleuthe eine ansehnliche Collecte überreichte; unsere Schiffe giengen indessen biß Mühlheim, eine Stunde weiter, ich folgte Nachmittags eben dahin, und logirte auf addresse derer Herren Platzmanns und Brückners in Franckfurth bey dero Schwieger-Vater Herrn Andreä und dessen Herren Söhnen in Mühlheim, genoß daselbst ungemein viele Wohlthaten. Wir rasteten wegen Windes den 13. da ich einem verstorbenen 6. jährigen Mägdlein parentirte aus Hiob. 5, 19. Aus 6. Trübsalen = = und Matth. 17, 1. nach Gelegenheit ihres Alters. Wir wurden von der dasigen Lutherischen und Reformirten Gemeinde mit einer ansehnlichen Collecte beschenckt, und

§. 17. Giengen den 15. fort auf Düsseldorff zu, wurden daselbst in die Stadt gelassen, und von den Evangelisch-Lutherischen auch Reformirten liebreich in ihre Häuser aufgenommen; mich bewirthete der Lutherische Herr Pfarr Stollmann mit vieler Liebs-Bezeugung, und hielt den 16. Febr. aus 1. Petr. 2, 11. 12. (Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlingen und Pilgrim, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afftreden, als von Ubelthätern, eure gute Wercke sehen, und GOtt preisen, wenns nun an den Tag kommen wird:) eine schöne Erweckungs-Rede, wir bekamen von beyden Theilen eine reiche Collecte, und schifften den 17. weil die Sturm-Winde uns immer verhinderten, biß Orschau, wo ein Theil unser Leuthe ausstiegen, und in dem Orth vor ihr Geld zehrten, ein Theil aber in Schiffen blieb. Den 18. kamen wir über Nieder-Wesel, (wo ich gern den Herrn Inspect. der Lutherischen Kirche, an welchen auch addresse-Brieffe hatte, gesprochen hätte, aber weil wir nicht anfuhren, muste durch iemand den Brief überschicken) endlich nach Emmerich, wo unsere Emigranten abermahl vor ihr Geld zehreten. Daselbst traff ich den Herrn Pfarr Kellerhauß an, der in Jena mit mir studirt hatte, und erlaubte mir den 19. Bethstunde über 1. Petr. C. 1. zu halten.

§. 18. Wir rasteten noch den 20. wegen Sturm-Wind, und fuhren den 21. ab über Schenkenschantz nach Niemägen; wo wir Nachmittag um

2. Uhr anländeten. Ich hatte addresse an den Herrn Factor Smith, logirte bey dem Lutherischen Herrn Prediger Eschenburg. Den 22. früh Dom. Invocavit predigte ich in der Lutherischen Kirche über das ordentliche Evangelium Matth. 4, 1. sqq. Von den listigen Anläuffen des Teuffels gegen die Kinder GOttes, wenn sie in Noth und Elend stecken, und wie ihm zu widerstehen. Nachmittag eod. predigte Herr Eschenburg auf permission eines Edlen Magistrats in der grossen Reformirten Kirche über Marc. 10, 28-31. (Da sagte Petrus zu ihm: Siehe wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolget. JEsus antwortete und sprach: Warlich ꝛc. ꝛ ꝛ ꝛ letzten sind.) In eben dieser Kirche catechisirte ich den 23. Nachmittage auf vorhergehende kurtze Erklärung und Zueignung Ephes. 2, 19-22. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste ꝛ ꝛ GOttes im Geist. Den 24. predigte Herr Eschenburg über Psalm. 91, 11. Denn er hat seinen Engeln befohlen ꝛ ꝛ ꝛ Wegen) in seiner Kirche, ich aber in derselben Abends 5. Uhr den 25. Febr. über die Lection vom Fußwaschen Christi, von den Fußstapffen des leidenden JEsu. Den 26. Herr Eschenburg über 1. B. Mos. 12, 1. sq. Von Abrahams Ausgang aus seinem Vaterlande auf GOttes Befehl und Gnaden-Verheissung. Den 27. hatte mir vorgenommen über Luc. 17, 32. Gedencket an Loths Weib! eine Ermahnung zu thun: aber wir segelten ab, nachdem wir daselbst reichlichst bewirthet und beschencket waren, in 18. Segel-Schiffen.

§. 19. Wir logirten des Nachts ohnfern Tiel auf den Schiffen, passirten den 28. Bommel, Löwenstein, Workum und Gorkum, hatten starcken Wind, kamen Abends 8. Uhr nach Dortrecht. Daselbst kam in Bekanntschafft, bey dem Lutherischen Herrn Prediger Anton Kisselio, und zwey Herrn van Brackhuysen und van Brain, die mir viel Ehre erwiesen. Den 1. Martii Dom. Reminiscere predigte ich Nachmittage über Psalm. 25, 6. 7. (stelite vor: ein gläubiges Gebeth zu GOtt um ein gnädiges *Reminiscere*) in der Lutherischen Kirche, und den 2. Vormittag 10. Uhr hielt daselbst Bethstunde über Hebr. 6. sonderlich v. 18. 19. in Meynung, wir würden abfahren. Es wurde aber die Resolution verändert, und mir unvermuthet aufgetragen, daß in der grossen Reformirten Kirche um 2. Uhr predigen solte, welches auch über Hebr. 13, 15. 16. (so lasset uns nun opffern durch ihn das Lob-Opffer ꝛ ꝛ ꝛ gefallen GOtt wohl.) unter GOttes Seegen, wiewohl unter grossem Getümmel des allzuhäuffig zulauffenden Volcks verrichtete, wobey die Collecte sehr considerable war.

Der

Der Frantzösische Prediger Herr Chaufepié that mir daselbst auch in seinem Hause viele Liebes-Bezeugungen.

§. 20. Den 3. Martii schifften wir nach Roterdam, wo wir um 9. Uhr Vormittag anlangten. Nachmittag wurde von dem Lutherischen Herrn Pfarr Crusio 2. mahl, und von 5. Reformirten Herren Predigern, unter welchen der Herr Senior war, item von den Diaconis der Reformirten Kirche, (welches NB. in Holland aus der Gemeinde erwehlte Glieder sind, die vor die Armen und Allmosen nach Apostolischer Art sorgen, n) und nebst den erwehlten Aeltesten und Predigern in Städten und Dörffern allzeit das Consistorium sind,) auf dem Schiffe besucht. Den 4. muste hieselbst auf Ordre des Edlen Magistrats in der Printzen-Kirche Vormittag um 10. Uhr bey grossem Zulauff predigen, da aber gute Anstalt und es fein stille war. Es holten mich deshalb nach 9. Uhr die 2. Lutherischen Herren Prediger Crusius und Myz, nebst den Kirchen-Aeltisten Herrn Guttche vom Schiff ab, und begleiteten mich in die Kirche. Mein Text war Jesa. 60, 4. **Hebe deine Augen auf und siehe umher, diese alle versammlet kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden.** Das Exord. von Salomons und Hirams Schiffahrt 1. B. Kön. 5. Vom Herrn Guttche wurde ungemein wohlthätig bewirthet, und mit grosser Hertzens-Aufrichtigkeit dimittiret. Den 5. fuhren wir zurück auf Dortrecht, musten wegen Wind-Stille feyren, blieben Nachts auf den Schiffen, kamen den 6. nach Dortrecht, von dar fuhren wir fort, blieben Nachts auf der See, und liefen endlich den 8. in den Hafen bey dem Castel Rammekes, eine Stunde von Flissingen und Middelburg, auf der Insel Walchern gelegen.

n) Diaconi oder Kirchen-Diener wurden erwehlt zu Versorgung der Armen. Calvör Rit. Eccl. p. I. & p. II. v. indic. Im Pabstthum war eine Gesellschafft der Calands-Brüder, (hernach Herren) die kamen an den Calendis (1. Tag jedes Monats) zusammen, ordneten die Feyer der Feste und Jahr-Gedächtnisse, Allmosen, Fasten, Geld ausleihen, Zins-Sammlung, hielten dabey Mahlzeiten, dabey wurden Weibs-Personen mit aufgenommen ꝛc. Ward endlich lauter Schmausen draus, truncken tapfer auf Gesundheit der Seelen im Fegfeur; Ein Bauer muste geben 2. Gänse, 2. Hüner, 2. Weitzen-Brod, 30. Schaf-Käse. Schöttgen von Kaland in Pommern p. 168. Dieses wurde nach der Reformation abgeschafft, und die Kalands-Hufen (die nicht nach einiger unrechten Meinung von einem Besitzer, der Kaland geheissen, herkommen,) zur Verbesserung der Pfarr-Besoldung und Kirchen-Einkünffte angewendet. v. Samml. A. und N. Theol. Sachen A. 1725. p. 752. Lic. J. Felleri, it. D. Blumbergi tract. de fratr. Calendariis. it. Tenzel Mon.

Mon. Unterred. 1692. p. 194. Besser war in der alten Kirchen die Verordnung alter Männer, als Aufseher über die Gemeinde, welche vermahnten, warnten, auch dem Seelsorger, der nicht alles weiß noch erfährt, die Aergernisse anzeigten. M. Gerbers unerkannte Sünden, 1. Theil. c. 66. p. 895. und 3. Theil c. 69. p. 1414. Der Dreßdn. Superint. Dan. Greser sel. hat als Past. zu Giessen auf Befehl des Landgraffen Philippi in Hessen 8. alte fromme, ehrliche Männer von der Gemeine erwehlet, die als ein Kirchen-Rath diese Pflicht auf ihr Gewissen angelobten, das H. Abendmahl drauf nahmen, alle 4. Wochen auf den Bet-Tag in der Kirche und drauf in der Pfarre zusammen kamen, da jeder nach seinem Gewissen anzeigte, was er wüste. Drauf der Kasten-Knecht die ärgerl. Personen ruffen muste, welche befragt, ernstl. erinnert, und mit dem Bann bedrohet wurden. M. Schlegel Dreßdn. Superint. n. II. p. 39.

§. 21. Den 9. kamen wir endlich an das Halb-Eyland (Insel) von Cadsand, um 10. Uhr in den Niewer-Hafen, ohnfern Preskens, da noch selben Abends spät 2. Herren Bürgemeister aus dem Collegio der Herren des Landes von Freyen aus Sluys, nemlich Herr Bogard und Herr de Jongen nebst dem Herrn Pensionario Pekio anlangten, die so gleich den 10. die Repartition meiner Emigranten durchs gantze Eyland und in das jenseitige Holländische Flandern bey Sluys und Ardeburg anfiengen, den 12. fortsetzten und am 13. endigten.

§. 22. Den 11. Martii war ein allgemeiner Buß-Fast- und Beth-Tag, an welchem ich das erste mahl vor meiner gantzen Gemeinde, und auch das letzte mahl predigte aus 1. Buch Mos. 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmhertzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. Denn ich hatte nicht mehr weder diesen Stab, da ich über diesen Jordan gieng, und nun bin ich zwey Heer worden. Dabey man sich leichte einbilden kan, wie schmertzlich mir dieses gefallen, daß ich meine Schäflein so hin und her muste zerstreuet sehen, die ich gern beysammen gehabt hätte, um solche täglich zu lehren, tröstten und zu stärcken, dabey alsobald ominirte, solche Zerstreuung würde nichts guts nach sich ziehen, wie leider auch erfolget, indem bereits viele zurück gekehret, und die meisten noch auf ihre Abreise dencken. Ach GOTT erbarm dich über uns! o) Biß hieher der Anfang dieser Beschreibung, mit Göttlicher Gnade soll die Fortsetzung folgen.

o) Dieses hertzinbrünstige Kyrie eleison mit unsern Seufftzern begleitet, wird zu GOtt durch die Himmels-Wolcken dringen, und nicht ablassen, biß der höchste drein sehe, auch nicht leer, sondern mit viel Seegen zurück kommen, Sir. 35, 21. Dieses HErr erbarm dich unser! hat zu Antiochia ein grausames Erdbeben gestillet: Da zugleich die Christen über ihre Hauß-Thüren auff guten Rath eines alten

alten erleuchteten Mit-Christen die Worte geschrieben: Christus ist mit uns! Bleibt, steht stille! (Ach wenn doch viel, ohne Noth abgewichne Dürnberger auch geblieben wären! Durch stille seyn und hoffen werden wir starck seyn, Jesa. 30, 15.) Dieses Kyrie eleison erlangte dem Sächsischen Kayser Heinrich. I. und seiner Christlichen Armee den herrlichen Sieg wider die grausamen Hunnen in der Schlacht bey Merseburg, A. C. 933. Zieglers Schauplatz T. I. f. 985. d. 28. Aug. n. 2. Ach ja! dieses HERR erbarm dich unser! ward von den Christlichen Soldaten unter dem heidnischen Kayser Antonino bey grossem Durst und besorglichen gäntzlichen Ruin über die Armee von GOtt zum Regen und Segen, und wider die Feinde zum Donner und Blitz angestimmt, darauf sie das Donner-Regiment hiessen. Wie ein neunjähriger Knabe aufm Schiff der Fürstlichen Holsteinischen Gesandschafft nach Moscau und Persien A. 1635. bey erschrecklichem Seesturm und augenscheinlicher Lebens-Gefahr Nachts auf seinen Knien mit gen Himmel ausgestreckten Händen ohn Aufhören geschrien: Ach JEsu du Sohn David erbarm dich mein! (wie Matth. 15, 22. Luc. 18, 39.) da der Reise-Prediger gebethet: HErr wilst du uns nicht erhören, so erhöre doch dieses Kind; drauf hat GOtt geholffen, und das Schiff erhalten. Olear. Pers. Reisebeschreib. f. 62. Nun mit dem Kyrie eleison (und Hosianna!) soll sich unser Halleluja verbinden, drauf wird GOtt Sieg und Segen wie dem König Josaphat bescheeren, 2. Chron. 20, 17. sqq.

Beylage zum obigen Bericht:

Weil wider die Emigranten und ihren Seelsorger in Holland etliche Unwahrheiten spargiret worden, als: Sie wären alle, und zugleich ihr Prediger wieder zurück gewichen, er sey nebst den meisten gestorben und verdorben: so ist zu wissen, daß zwar ihrer viel wieder davon gezogen aber ihr Pastor (mein Sohn) nebst einer kleinen, doch auserlesenen Gemeinde stehen noch GOtt Lob! da im Segen. Deren Zustand ist aus seinen Briefen an mich etlicher massen zu erkennen:

§. 1. Den 30. Martii 1733. Wir sind den 9. Martii GOtt Lob! glücklich in der Flandrischen Halb-Insel Cadsand zu Gröda ankommen, sie hat einen fruchtbaren Boden, ist aber alles sehr theuer. Meine Saltzburger sind hin und her zerstreuet, welches ihnen noch unerträglicher fällt, und sie die Sprache dort nicht verstehen, mir aber sehr mühsam, wenn ich predigen, catechisiren, Krancke besuchen soll. Man hat mir einen Collegen versprochen, GOtt, der mir eine Last aufgelegt, wird mir sie auch tragen helffen.

GOtt hat mir bey den vielen fatiguen zu Land und Wasser meine Gesundheit erhalten, stärckt mich auch bey meinen überhäufften laboribus augenscheinlich, bethen sie ferner vor mich und meine Gemeine zu GOtt, der wird alles wohl machen ꝛc.

§. 2. Vom 1. Aug. 1733. GOtt läst mir es in der Fremde noch wohl gehen ⁂ Der Herr Holländische Ministre ist von Regensburg persönlich zu uns kommen, hat unsre Umstände, so im Anfang sehr difficil waren, mit grosser Mühe und Gedult reguliret, auch mich reichlich beschencket. Es sind zwar etliche Emigranten nach Teutschland gewichen, ohn zu wissen, wohin? es hatten auch mehrere solches im Sinn, wo nicht des Herrn Ambassadeurs Ankunfft eine erwünschte Aenderung gemacht. GOtt wird sich und mir doch eine, wo nicht allzugrosse, doch gute und auserlesene Gemeine vorbehalten ⁂

§. 3. Vom 21. Decemb. 1733. Unser Hosianna in Cadsand haben wir am 1. Advent-Sonntag mit Danckſagung und Flehen angestimmt, weil eben am 29. Novemb. vorigen Jahrs die Dürnbergischen Emigranten aus Saltzburg gezogen. Ach daß nicht bereits die meisten mich wie Demas verlassen hätten und ohne Noth nach Teutschland, (hoffe nicht nach Saltzburg) zurück gezogen wären. Es war freylich der Anfang schwer in fremden Lande, wo man weder die Sprache verstund, noch der Sitten so gleich gewohnte. Dazu fielen vergangenen August. und Sept. (als hier gefährlichsten Monathen) schwere Fieber ein, davon sehr wenig verschont blieben, und über 100. sturben. GOtt ließ mich auch hiermit versucht werden, daß ich mit andern desto mehr Mitleiden haben möchte: Doch half der gütige GOtt bald wieder, so daß ich einen einzigen Sonntag aussetzte, am folgenden aber dem himmlischen Artzt mein Danck-Opffer bringen und mein Gelübde von heiliger Stätte bezahlen konte. Weil nun damahls nach und nach viel Emigranten theils mit theils ohne Paß von hier zurück gegangen, (woran viel schuld gewesen, daß auf unsre Herreise manche Wohlthäter aus Unbedachtsamkeit denen Emigranten, so sie nicht gewohnen könten, und wieder kämen, Aufnahme und Verpflegung versprochen,) so haben selbige ohn Zweifel das in Teuschland gewesene Gerücht, als sey ich gestorben, ausgestreuet, und hiedurch wohl gar Vortheil gesucht, ihre remigration zu beschönigen und zu excusiren, daß sie keinen Lutherischen Predi-

Prediger mehr gehabt ⁘ ⁘ ⁘ (Durch die Zeitungen von Regensburg, Halle, Dreßden ꝛc. sind wir Eltern und Angehörige auch sehr betrübt worden ⁘ ⁘) Der Liebhaber des Lebens hat mir Leben und Othem bewahret, und mir seint der kurtzen Kranckheit, von welcher keiner so bald als ich durch GOttes Segen erledigt worden, gute Gesundheit beschéret, Ihm sey Lob und Preiß in Ewigkeit ⁘ ⁘ ⁘ Meine Gemeine bestehet noch in 42. Familien, oder 216. Personen.

(Not.) GOtt kan auch wenig segnen, viel und groß machen, wie an unsern ersten Eltern, Noa, Abrahams, Isaacs und Jacobs Geschlechte zu erkennen, welches GOtt wie die Sterne am Himmel vermehrt, 1. B. Mos. 15, 5. Joris Pines, Engländischer Kauffmanns-Diener, ward nach erlittenem Schiffbruch, nebst seines Herrn Tochter und 3. Bedienten an eine einsame Insel angeworffen, darauf sie sich genehrt, und er hat im 81. Jahr 1789. Kinder und Kindes-Kinder gesehen, welche sich endlich in 12000. Seelen, tapffere und See-erfahrne Leute vermehrt haben. Jo. Makquets Reisebeschr. l. 3. p. 92. Ernst Schaupl. p. II. p. 728. D. Æg. Strauchii Disp. de Insulis Gentium. §. 14.

§. 5. In Dreßdn. Monatl. Relation: das neueste von der Zeit oder sonderbare Begebenheiten der gantzen Welt, vornemlich in Europa mit untergemischten Anmerckungen, andere Abtheilung Mon. Februar. A. 1734. N. IV. Religions-Angelegenheiten. p. 30. Wegen der im vorigen 1733. Jahr N. XXII. p. 174. von denen in Holland befindlichen Saltzburg-Dürnberger Emigranten ertheilten Nachricht, und deren ihrentwegen bißher wieder einander lauffenden Berichte ist anzumercken, daß derselben vor einiger Zeit todtgesagte Prediger Herr Fischer sichern Briefen zu Folge noch am Leben sey, und GOtt preise, daß er ihm ob wohl eine nun schwächer gewordene, doch aber gute Gemeine gelassen habe. Es wird auch dieselbe seinem eigenen erstatteten Bericht zu folge überall mit viel Wohlthaten überschüttet, wie sie denn nur von Amsterdam schon mehr als 1600. Fl. zur Beyhülffe empfangen hätten. Wobey derselbe meldet, daß er ein kleines Wayßenhauß angelegt, worinn die Saltzburgischen Kinder zum Theil von ihm selbst unterrichtet würden, doch wären nunmehr aus den Emigranten selbst einige, so einen guten Grund im Christenthum gelegt, zu Schul-Meistern verordnet, und selbigen von dem Consistorio zu Amsterdam ieden 100. Fl. zur Besoldung bestimmet worden.

Nun gelobt sey der HERR vor alle seine Güte, der biß hieher geholffen, Er wolle seine Kirche, und diesen Pflantz-Garten ferner segnen, erhalten, und beschützen, versorgen, und endlich mit der triumphirenden im Himmel selig vereinigen. Alle wahre Mit-Christen wollen hertzlich und fleißig darum GOTT helffen bitten und dancken: Kyrie eleison, Hosianna, Halleluja.

J. N. J.

J. N. J!

Glückwunsch zum geistlichen Perlenfang und Menschenfischerey in Holland,

Denen lieben Christ-Evangelischen

Saltzburg-Dürnberger Emigranten,

und

Dero vocirt- und ordinirten Reise-Prediger,

ietzo Pfarrern in der Halb-Insel Cadsand zu Gröda.

Johann Gottlob Fischern,

Seinem lieben Sohn

nebst väterlichem Trost, Segen und Ermahnung

historisch beschrieben und übersendet

von

Johann Gottfried Fischern,

Pfarrern zu Griessstädt in Thüringen.

J. N. J.

Denen lieben Mit-Christen, und die mit uns eben denselben theuren Glauben überkommen haben, in der Gerechtigkeit, die unser GOtt giebt, und der Heyland JEsus Christ. GOtt gebe euch viel Gnade und Friede durch das Erkentniß GOttes und JEsu Christi unsers HErrn, und die Gemeinschafft des Heiligen Geistes sey mit euch und uns allen, 2. Petr. 1, 1. 2. 2. Cor. 13, 13. Amen.

§. 1. Der Drey-Einige allein wahre GOtt will, daß allen Menschen zur Seligkeit geholffen werde, und zur Erkentniß der Wahrheit kommen, 1. Tim. 2, 4. 6. daher unser einiger Mittler GOtt und Mensch JEsus Christus sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß solches in seinem Nahmen allen Völckern zur Busse und Vergebung der Sünden geprediget würde, Luc. 24, 47. Ja unser liebster Heyland ward selbst ein Seeland-Prediger, suchte zu Land und Wasser der Menschen Seelen; machte manch Schiff zu seiner Cantzel, das Ufer zur Empor-Kirche und Stühlen, und als der rechte Ertz-Bischoff unser Seelen predigte er das Evangelium vom Reiche GOttes.

§. 2. So schämte sich unser HErr JEsus nicht ein *Prædicant* zu heissen: Marc. 1, 14. (warum machen die Jesuiten dieses zum Scheltwort wider uns Lutheraner? Das wird der HErr richten. a) Er satzte sich einst an das Meer, und da sich viel Volcks versammlete, trat er in ein Schiff, und redete zu ihnen das Wort GOttes (nicht Menschen-Satzungen,) durch mancherley Gleichnisse: 1) Vom Saamen des Göttlichen Worts und mancherley Hertzens-Acker. 2) Vom guten Weitzen, und eingestreuten Unkraut vom Feinde beym Schlaff der Leute, dabey die Wachsamkeit anbefohlen, GOttes grosse Gedult gezeiget, und das unzeitige Ausrotten verbothen wird: (doch schreibt der Jesuit Maldonatus, b) hier: Man solte den Ertzketzern, Lutheranern und Calvinisten nicht so viel Freyheit gönnen, die Könige und Fürsten als Knechte solten den Pabst ihren Hauß-Vater nicht bitten, ob ers wolte wachsen lassen, sondern fragen, ob sie ausrauffen solten?) 3) Vom kleinen, doch großwachsenden scharffen Senffkorn = = = 4) Von dem Sauer-

teig,

teig, nicht im bösen, (Matth. 16, 11. 1. Cor. 5.) sondern geistlichen guten Verstande, v. 33. (sc. wegen verborgner Würckung, Vermehrung und Erhebung des Teigs und Mittheilung eines annehmlichen Geschmacks im Brod).

a) D. Mayers rein Gewissen p. 35. Concil. Trid. Sess. 24. c. 4. Prædicationis munus Episcoporum præcipuum est. b) Comment. Evang. f. 284.

§. 3. Das 5. Gleichniß, der verborgne Schatz im Acker, den ein Mensch fand, und mit Freuden alles davor hingab, v. 44. ist nach unsers sel. D. Lutheri Randglosse das Evangelium, das uns Gnad und Gerechtigkeit giebt ohn unser Verdienst, darum wenn mans findet, macht es Freude, ein gut frölich Gewissen, welches man mit keinen Wercken zu wege bringen kan. Dies Evangelium ist auch die Perlen.

Davon redet der Herr im 6. Gleichniß v. 45. 46. Der Niederländische Lehrer H. Grönwegen c) verwirfft zwar diese Meinung: es sey nicht GOttes Wort mit der Seligkeit in Christo, sondern die Reformirte Kirche durch die köstliche Perle zu verstehen, nebst unbilligem Urtheil wider unsere Augspurgische Confessions-Verwandten: aber der vortreffliche Sam. Bochart ein Reformirter Lehrer d) stimmt mit unserm seligen Luthero, Augustino und andern Theologis wohl überein, zeigt artige Vergleichungen des Evangelii und der Perlen 1) nach dem Ursprung. Luc. 1, 78. 2) weissen Farbe, Jes. 1, 18. 3) Glätte, Runde, Gleichheit, Gal. 3, 28. Hier alles gleich. 4) Festigkeit, 2. Cor. 1, 20. Marc. 13, 31. 5) Innerlichen heilsamen Krafft, Röm. 1, 16. Joh. 5, 25. 6) Glantz, Sprüchw. Sal. 3, 3. Phil. 2, 15. 7) Schmuck, Matth. 5, 15. 1. Tim. 2, 9. 10. 8) Kostbarn Werth. Sprüchw. Sal. 3, 15. Welcher Werth den Heyden unbekannt: 2. Cor. 4, 4. Matth. 7, 6. ꝛc. Kauffen aber bedeutet hier nicht Menschen-Verdienst, noch Bezahlung mit Gelde: Jesa. 55, 1. Hier ist lauter Gnade GOttes und Christi Verdienst im Glauben ergriffen, Röm. 3. Ephes. 2. Gal. 3. 1. Petr. 1. sondern das gläubige Erkennen, Forschen, begierige Suchen (als ein **Perlen-Fischer** oder Kauffmann) geistliches Lauffen, mit Vergessen (und im Nothfall verlassen) alles Zeitlichen ergreiffen das Kleinod, welches vorhält die himmlische Beruffung, in Christo JEsu. Phil. 3, 12. 14. immassen in keinem andern Nahmen ist Heil noch Seligk. it. Apost. Gesch. 4, 12.

c) Im Mund der höchsten Weißheit ex Matth. p. 413. d) Hierozoic. T. 2. f. 718.

§. 4. Es-

§. 4. Lieben Saltzburgische Mit-Christen: Der HErr mit euch! JEsus CHristus ist mit seinem Wort, welches köstlicher ist als alle Perlen, Gold und Edelsteine, Hiob. 28. auch zu euch kommen nach obigen Gleichnissen: Anfangs habt ihr die köstliche Perle, das wahre theuer-werthe Wort GOttes, und darin JEsum mit seinen Gnaden-Schätzen heimlich gefunden, dessen euch gefreuet, getröstet, mit Bethen und Singen GOtt gedancket und gedienet, euch unter einander Christlich erbauet, Coloss. 3, 16. Darüber seyd ihr hart verfolgt, geplagt und verjagt worden: aber GOtt sahe drein, nahm sich euer an, 2. B. Mos. 2, 25. erweckte gewaltige Könige, sonderlich Ihre Königl. Majest. in Preussen, ferner die Hochmög. Herren General-Staaten von Holland zur Gnade und Mitleiden, daß sie euch Dürnberger unter ihre weltberühmte (GOtt gebe allzeit glückselige) Herrschafft aufgenommen, geistlich und leiblich zu versorgen versprochen, einen Evangelischen Prediger beruffen und ordiniren lassen, daß ihr hinfort ohne Furcht, Plage und Gefahr in der wahren Religion und Christenthum weiter euch erbauen, den geistlichen Perlenfang und Kauff fortsetzen, und zum Himmel selig eingehen könnt, aus unserm schönen Morgen-Stern-Lied euch freuende: Ey mein Perle, du werthe Cron, wahr GOttes und Marien Sohn = = nicht vergessen. Dargegen GOtt wird euer auch nicht vergessen! Jesa. 49. GOtt gedencke auch eurer allemahl im Besten, Nehem. 13. v. ult.

§. 5. Mein lieber Sohn Johann Gottlob! Der HErr sey auch und bleibe mit dir! Von Perlen zu reden veranlasset mich dein Schul-Pfortisch Testimonium, darin dich deine Herren Præceptores einen Perlen-Fischer genennt, und angeführt: daß Plato (ap. Plut.) den Jünglingen am Meer zu fischen, als unnütze Ubung verbothen: Kayser Augustus auch gesagt: mit grossen Kosten und Gefahr einen kleinern ungewissen profit suchen, heisse mit einem gülden Hamen fischen. Du aber habest in der Churs. Sächsischen Land-Schul an der Saale Zeit und Fleiß wohl angewandt, durch Perlen-Fang der Weißheit, Tugenden, Sprachen und Künste dich bereichert, mit Frömmigkeit, Gehorsam, Bescheidenheit und beständig guter Aufführung ihre und derer Patronen Gunst meritirt, wünschende, wie die Jonischen Schüler im Netz einen güldnen Tisch gefischet, dir auch durch fernern Fleiß und Wohlverhalten, Gelehrsamkeit, Glück und Ehre zufallen möge! Ja, der HErr bereite dir und deinen lieben Saltzburgern auch in der Fremde einen Tisch voll Gutes und Barmhertzigkeit, und lasse euch mit uns endlich im Himmel zu Tische sitzen, Matth. 8.

§. 5. Nach-

§. 5. Nachdem du nun auf dem Hochfürstlichen Sächs. Augusteo zu Weissenfelß 1. und zu Jena über 4. Jahr deinen Perlen-Fang (laut guter Zeugnisse) wohl fortgesetzet, führte dich GOtt durch Recommendation als Hoff-Meister zu einem vornehmen Freyherrn in die Pfaltz, aber weil dort herum alles Papistisch, keine Evangelische Predigt zu hören noch zu lehren vergönnet war, kamest du auf unsern hertzlichen Wunsch wieder herein nach Regenspurg, da der HERR dir gutes Glück, grosse Patronen, das freye Religions-Exercitium, und Gelegenheit vortrefliche Lutherische Prediger zu hören, auch offt zu predigen, viel Wohlthaten auch Hoffnung zur Beförderung bescheerte, davor der barmhertzige GOtt allen mit viel 1000. Segen ein reicher Gnaden-Vergelter seyn wolle.

§. 6. Die Wahrheit zu bekennen, wir wünscheten deine Beförderung uns näher und in Sachsen, schien auch mehr als eine Gelegenheit uns anzugedeyen, wir hofften nur täglich auf dein Testimonium vom Hoch-Ehrw. Ministerio daselbst, (welches GOtt vor alle hohe Gunst immerdar segne, schütze und erfreue!) aber unverhofft (so wie sind GOttes Gedancken höher als unsere Gedancken! Jes. 55.) kam dein Brieff, darin du deinen Beruff zum Saltzburgischen Prediger nach Holland uns meldetest, und in Hoffnung, wir würden dem Göttlichen Wincke nicht widerstehen, von uns Abschied nahmest, wir würden hier einander nicht, wohl aber im Himmel wieder sehen. Wir wurden an Durchlesung deiner Schrifft durch Weinen und Schrecken etliche mahl gehindert, unsere Augen waren noch nicht recht trocken über den schmertzlichen Tod unsers lieben Sohns Andreas Justi, der im 16. Jahr uns kurtz vorher sel. gestorben. Und nun war eben der erste Sonntag nach Epiphan. da Maria und Joseph das verlohrne JEsus-Kind mit Schmertzen gesucht, und da entstund auch viel Weinens bey uns über dem Nichtwiedersehen. Apost. Gesch. 20, 38. Doch weil im gedachten Evangelio Christus sagt: Wißt ihr nicht, daß ich seyn muß in dem, das meines Vaters ist: sagten wir: Des HErrn HErrn Wille geschehe! C. 21, 14. und ich dachte an den alten Vater Jacob, der zu seinem lieben Joseph sagte: GOtt hat mich dein Angesichte sehen lassen und deinen Saamen, das ich nicht gedacht hätte, 1. B. Mos. 48, 11. Dir und uns war tröstl. 1) der ungesuchte ordentliche Beruff. 2) Das grosse Verlangen, Liebe und Freude deiner Zuhörer gegen dich, du schriebst: Dies würde dein schweres Amt versüssen, . . . Sie hätten um GOttes willen alles verlassen, GOtt

werde dich und sie auch nicht verlassen. Ja, die Göttliche Obligation steht Hebr. 13, 5. 6. Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Also daß wir dürffen sagen: Der HERR ist mein Helffer, und will mich nicht fürchten, was solt mir ein Mensch thun? Nun so fahre auf die Höhe, daß du einen reichen Zug thust, wirff auf das Wort JESU, das Netz aus, der HERR hat dich zum Menschen-Fischer gemacht, fürchte dich nicht, du wirst Menschen fahen (Græc. ζωγρῶν zum Leben) Luc. 5, 10.

§. 7. Hieher gehört nun das 7. Gleichniß deines und meines HErrn JEsu von der Fischerey, Matth. 13, 47-50. GOTT erfülle bey deinem Fischzuge des H. Jo. Chrysost. Wunsch über seine viel tausend Zuhörer: Ach daß niemand verlohren werde! Um des HErrn JESU CHristi willen, der ein Heil-Fisch (nach den Anfangs-Buchstaben eines Griechischen Sibyllen-Carminis: ΙΧΘΥΣ, ein Fisch, Ἰησοῦς Χριστὸς Θεοῦ Υἱὸς Σωτὴρ) genennt worden. e) Hat man Fische gefangen, die Geld in sich gehabt, Matth. 17, 27. (ein Bild der Göttl. Vorsorge!) ingleichen güldne Ringe, Edelgesteine, Perlen ꝛc. so helffe der HErr, der allein anzubethen, der Himmel, Erd und Wasser geschaffen, Offenb. Joh. 14, 7. daß alle deine Zuhörer das Gold des Glaubens, die schönste Perl und Edelstein JEsum (Jes. 28.) ins Hertz fassen, behalten, und Christus in ihnen seine Gestalt gewinne, und sie nach Perlen-Arth vom Himmels-Thau f) als Kinder GOttes wiedergebohren werden, Psalm. 110. Wenn unvollkommene Perlen einer Gluck-Henne untergelegt werden, sollen sie durch die Brut erweicht, zur Rundung, Glantz und Gewichte gelangen. g) Gewiß, lieben Saltzburger, JEsus will euch gern unter seine Gnaden-Flügel wie eine Henne ihre Küchlein versammlen, Matth. 23. Von ihm kommt euch ein Freudenschein, ꝛc. ꝛc. sprecht: O HErr JEsu mein trautes Guth, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken; nimm mich freundlich in dein Arme, daß ich warme werd von Gnaden ꝛc. Breit aus die Flügel beyde, o JEsu, meine Freude, und nimm dein' Küchlein ein ꝛc. Ja, Wie eine Henn ihr Küchelein bedeckt mit ihren Flügelein, so thut der HErr uns (euch) Armen! Der GOtt aller Gnade, der uns beruffen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo JEsu, der wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet,

Vollbe-

Vollbereiten, stärcken, kräfftigen, gründen, demselbigen sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. 1. Petr. 5, 10. 11. Phil. 1, 6.

e) Augustin. Civ. D. l. 18. c. 23. f) Plin. 9. 35. g) Zeiler. Cent. 3. ep. 75. p. 811.

§. 8. So habe nun acht, mein Sohn, auf dich selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche dich der Heilige Geist gesetzt hat zum Lehrer (Aufseher) zu weiden die Gemeine GOttes, welche Er durch sein eigen Blut erworben hat, Apost. Gesch. 20, 28. Unsere Evangelische Kirche hat gewiß rechte Prediger, ob sie gleich nicht von Päbstl. Bischöffen geweihet sind. h) Halt an dem Fürbild der heilsamen Worte von dem Glauben und von der Liebe in Christo JEsu. Diese gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geist, der in uns wohnet. 2. Tim. 1, 13. 14. Befleißige dich GOTT zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträfflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit. 2. Tim. 2, 15. Bleibe in dem, das du gelernet hast, und dir vertrauet ist, sintemahl du weissest, von wem du gelernet hast; Und weil du von Kind auff die heilige Schrifft weissest, kan dich dieselbe unterweisen zur Seligkeit, durch den Glauben an Christo JEsu. Denn alle Schrifft von GOtt eingegeben ist nütz zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit; daß ein Mensch GOttes sey vollkommen, zu allem guten Werck geschickt. C. 3, 14-17. Rede, wie sichs ziemt nach der heilsamen Lehre. Allenthalben stelle dich selbst zum Fürbilde guter Wercke mit unverfälschter Lehre, mit Ehrbarkeit, mit heilsamen und unstrafflichen Worten; auf daß der Widerwärtige sich schäme und nichts habe, daß er von uns möge Böses sagen. Tit. 2, 1. 7. 8. Sey ein Fürbild den Gläubigen im Worte, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit. Halt an mit Lesen, mit Ermahnen, mit Lehren. Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir gegeben ist durch die Weissagung, mit Handauflegung der Aeltesten. Solches warte, damit gehe um; auf daß dein Zunehmen in allen Dingen offenbar sey. Hab Acht auf dich selbst, und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken: Denn wo du solches thust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören, 1. Tim. 4, 13-16. Daß du sagen

 kanst:

kanst: Siehe HERR, hie bin ich und die Kinder, die du mir gegeben hast, Jes. 8, 18.

h) D. Lassenii getröst. Ephraim. p. 88. & nostr. Theol. System.

§. 9. GOTT segne dich als einen allzeit gehorsamen wohlgerathenen lieben Sohn auch leiblich, mache dich zu Ehren, schütze, und sättige dich mit langem Leben und zeige dir sein Heil, Ps. 91. Und weil das Predigt-Amt und Ehestand nach GOttes Wort, als Göttliche Ordnungen wohl zusammen sich schicken, und zwar bey uns niemand zur Ehe gezwungen, doch auch nicht verbothen wird, (denn das heist eine Teuffels-Lehre, 1. Tim. 4, 1-3.) so wünschen wir dir, so es nöthig und beliebig, eine Tugend-Perle zur Ehegattin. Sprüchw. Sal. 31, 10. Bethe, (fahre auf die Höhe! zu GOtt!) frage um guten Rath, siehe auf innerliche Schönheit, Psalm. 45. nicht auf äusserliche allein, nicht auf Gold- und Perlen-Schmuck, 1. Tim. 2, 9. Wir geben dir unsern Consens, wünschen dir und deinem Geschlechte von GOtt viel tausend Seegen. Ps. 128.

§. 10. Wir bekümmerten uns wegen deiner Winter- und gefährlichen Reise zu Wasser, auch weil die Insel Cadsand i) am Meer vormahls auf die Helffte durch Uberschwemmung verderbt und verschlungen worden: aber fürchte dich nicht, GOtt ist bey dir, so du durchs Wasser gehest, daß dich die Ströme nicht sollen ersäuffen, Jes. 43, 1. GOtt hat dich in deiner Kindheit zwey mahl aus der Wassers-Noth errettet, offt in gefährlichen Fällen beym Leben erhalten, auch daß ich, du, und deine 2. Brüder zu Naumburg nicht bey unserm Vorhaben, in die Feuers-Gefahr kommen noch drinné verdorben, gnädig abgewendet = = = (Dergleichen viele Exempel an mir und den Meinigen ich vor mich und iedes Kind in mein und ihr Büchlein zum steten Denckmahl der Göttlichen Vorsorge und im Lebens-Lauff zu gedencken verzeichnet, auch iedem ferner einzuzeichnen gegeben habe.) Der liebe GOTT lebt noch! ist Hüter und Wächter, Psal. 121. und 127. GOTT kan dem Meer den Sand zum Ufer setzen, Jer. 5, 22. Wir wollen uns mit zur Mauer machen und vor den Riß stehen, Ezech. 22, 30. wider die See-Würmer, ja GOTT wird mit seinen Engeln eine feurige Mauer umher seyn. Zach. 2. GOTT ist unser Zuversicht und Stärcke, eine Hülffe in den grossen Nöthen, die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt unter-

tergienge, und die Berge mitten ins Meer süncken. Wenn gleich das Meer wütete und wallete, und von seinem Ungestüm die Berge einfielen, Sela. Dennoch soll die Stadt GOttes fein lustig bleiben mit ihren Brünnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. GOTT ist bey euch drinnen. Psalm. 46. GOTT mit uns. Röm. 8. Was ist das vor ein Mann, dem Wind und Meer gehorsam ist? Matth. 8. Psal. 24, 1. sq.

i) Hübneri Zeit- und Staats-Lexeic.

§. 11. Ihr lieben Saltzburgischen Dürnberger waret wie die irrende Schaafe, aber, nun seyd ihr bekehrt zu dem Hirten und Bischoff eurer Seelen JESU Christo 1. Petr. 2. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen, denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschafft dafür geben sollen. Hebr. 13. JEsus hat sich auch euch zu gute erniedriget, und eure Seelen als theur erkauffte Perlen erlöset, und aus dem Meer dieser Welt durchs Netz seines Worts heraus geholt. k) Der Perlen-Fang soll am besten geschehen, wenns wittert und die Winde stürmen: Die Göttlichen Trost-Perlen findet man in GOttes Wort am meisten, in Creutz- und Trübsals-Wetter. l) Ihr lieben Saltzburger seyd auch durchs Saltz-Meer der Trübsal zum Reich GOttes gezogen, Apost. Gesch. 14. Eure viele Drangsalen und Verfolgungen sind in viel öffentlichen Schrifften, nicht ohne Hautschauren, und Mitleidens-Thränen zu lesen. Sind denn nun das die so viel gerühmten guten Wercke zur Seligkeit. Die Jesuiten rühmen sich von JEsu. Dort wolte unser HERR JEsus kein Feuer lassen von Himmel fallen, auf Begehren seiner Jünger zu Samaria, er sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd? Des Menschen Sohn ist nicht kommen zu verderben, sondern zu erhalten und selig zu machen, Luc. 9, 54. und C. 19. Wie gern liessen sie Feur vom Himmel fallen, solten auch gleich Wunder dabey erdichtet werden. Im Anfang der Lutherischen Reformation Anno 1524. war bey dem Herrn Ertz-Bischoff zu Saltzburg Matthias Langen bedient Doct. Stephan Kastenbader, der wegen Lutherischer Ketzerey angeklagt, gefangen, und zu einem alten Thurm, biß er wiederruffte, geführt werden solte. Indeß ward ein liederlicher Mensch bestellt, der, ehe man den Doctor in Thurm brächte, heimlich Pulver, Feur und Schwefel einlegte, daß es anbrennen solte, wenn der Ketzer hin-

ein wäre, drauf solte er unter dem Volck ausschreyen, es wäre Feur vom Himmel auf den Ketzer im Thurm gefallen. Aber GOTT schickte es, daß der Thurm vom Feuer angieng und schändlich zerrissen ward, da man mit dem Gefangenen noch auf dem Wege war. Der wunderthätige Feurwercker (oder Mordbrenner) ward so bestürtzt, daß er aus Zwang seines Gewissens seinen bösen Anschlag vor allem Volck bekannte, und der unschuldige Mann ward aus seiner Feinde Händen errettet. m) Wie viel Kriegs- und Unglücks-Feur haben die so genannten Jesuiten, und auch die dreyßigjährige Kriegs-Flamme in Teutschland angezündet? Ihr viertes und gröstes Gelübde ist, die Ketzer auszurotten. Der Jesuit Engelgrav (aber nicht aus den guten Engeln, die freuen sich über der Menschen Wohlfahrt, Luc. 2. und C. 15.) wünschte zu Antwerpen den Ketzern zum Neuen Jahr eine Nacht-Eul, die von andern Vögeln verfolgt, zerhackt, ausgebissen würde, so solten die Catholischen ihnen allen auch thun. n) Die Jesuiten-Schüler rieffen den Dürnberger Emigranten nach: Lauffe zum Teufel in die Hölle! Querf. Zeit. An. 1732. n. 7. p. 54. Ey du süsser HERR JEsu Christ, der du Mensch gebohren bist, behüt uns vor der Hölle, und solchen Jesuiten! Warum toben diese Leute so vergeblich? Psalm. 2.

k) Scriv. Seelen-Schatz. T. I. p. 120. l) D. Gerh. Vorred. über J. Arnds Postill. m) Grundmanns Geschicht-Schul p. I. p. 281. n) Brauers bibl. Lust-Hauß p. II. p. 1009.

§. 12. Im Saltzburgischen Lande sind vorzeiten nach D. Staupizii Tode die Bibeln und Lutherische Bücher heimlich: aber Anno 1731. öffentlich vom Dechant zu Werffen verbrannt worden. o) Der durch eine Heyrath und von Jesuiten zum Pabstthum gebrachte Ungarische Graff Nadasti wütete grausam wider die Lutheraner, ließ eine Bibel an Spieß stecken und braten, die blieb unverletzt. Er satzte sich unter freyen Himmel auf einen Stuhl, sahe nebst seinen Räthen der Verbrennung der Bibeln und Lutherischen Bücher zu, ein Blat flog hoch in die Lufft, schwung sich lang unter dem Himmel herum (als um Rache ruffend) fiel endlich dem Tyrannen in Schoß, der Baron Rewai hubs auf und laß, Nadasti riß ihm aus der Hand, beschauets, fand eben Jesa. 40, 8. Das Wort GOTTES bleibt ewig. Er zitterte, ließ sich weg führen . . . sein Hoff-Narr sagte: er würde in der Hölle auch so braten . . . Bald drauf ward

ward ihm als Rebellen wider den Kayser vom Scharf-Richter der Kopff abgeschlagen und sein Geschlecht degradirt, (wie ihm sein Lutherischer Herr Vater propheceyet hatte.) Er wünschte vor seinem Tode noch vergeblich einen Lutherischen Priester, oder nur einen von ferne zu sehen. p) Gamaliel sagte bey der Christen-Verfolgung: **Nehmt euer wahr an diesen Menschen, was ihr thun sollet. Ist der Rath oder das Werck aus den Menschen, so wirds untergehen; Ists aber aus GOTT, so könnet ihrs nicht dämpffen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider GOTT streiten wollen.** Apost. Gesch. 5, 35. 38. 39. Auf einer Gräffl. Stollbergischen unter die Saltzburger ausgetheilten Jubel-Müntze steht: **Das Wort sie sollen lassen stehn und keinen Danck dazu haben.** (**GOTT aber sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum!** 1. Cor. 15.) Duc de Alba brachte in den Niederlanden viel 100000. Menschen im Religions-Kriege um. Die Historici zweifeln, ob das heidnische Rom in den grossen 10. Haupt-Verfolgungen, oder das Päbstliche mehr Christen-Blut vergossen habe? Das schreyet noch gen Himmel. **Doch die Kirche GOttes steht auf dem Felß, Matth. 16. Das Lamm mit seinen Auserwehlten behäle den Sieg,** Offenb. Joh. 12. und 17. Zu Berlin wird in der Allmosen-Amts-Expedition-Stube eine Evangelisch-Lutherische Bibel (in groß Octav. in Schweitz gedruckt A. 1536.) gezeigt, welche die Saltzburgische Papisten in einen zur Verbrennung der Evangelisch-Lutherischen Bücher aptirten Feuer-Ofen geworffen, aber durch GOttes Vorsorge unverletzt erhalten worden. (Dergleichen Wunder an seligen Arnds-Paradieß-Gärtlein auch geschehen. Siehe dessen Vorrede.) Darneben ein grosser eiserner Schließ-Reiff um den Leib mit Hand-Schellen, an welchen ein Evangelischer Christ um der Wahrheit willen geschlossen, ins Gefängniß geworffen, und vor Bekümmerniß schwermüthig, endlich gar unsinnig worden. Da er aber den Emigranten mit auf den Weg gegeben worden, ist er in wenig Tagen an Leib und Gemüth gesund, und seiner Bande erlediget worden. Beyde hat Herr Hoff-Rath und Commissar. Göbel nach Berlin geschickt. Querf. Zeit. A. 1734. n. V. p. 40.

o) Erf. Welt- und Staats-Theatr. 1732. p. 481. p) Pllariks Wunder-Wagen GOttes c. 7. Bergmans Beßr. Jungensünde 2. Theil p. 52.

§. 13. So

§. 13. So seyd nun, liebe Glaubens-Genossen, starck in dem HErrn und in der Macht seiner Stärcke, ziehet an den Harnisch GOttes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläuffe des Teufels, Ephes. 6, 10. 11. Lasset euch an GOttes Gnade genügen, denn seine Krafft ist in den Schwachen mächtig, 2. Cor. 12. Der HERR hat an euch herrliche Proben, auch an weiblichen schwachen Werckzeugen, bewiesen, und aus den Kindern sich eine Macht und Lob zubereitet, Ps. 8. und Matth. 21. Ein zehenjähriger Knabe der eingesperrt zurück blieben, sprung 3. Stockwerck hoch herab mit: Walts GOtt! ohne Schaden, und flohe seinen Eltern nach. q) Das war kein bloßer Natur-Trieb. Denn unter den 2790. Saltzburgern, die auf zwey mahl zu Nordhausen ankommen, erzehlten Rupert Aesteck und sein Weib, sie hätten anfangs nicht mit wollen fortziehen, wegen der kleinen Kinder, das Weib habe gesagt: sie wolten GOtt heimlich im Lande, als gute Christen, dienen, drauf wäre der Mann an seine Arbeit gangen. Aber vor Hertzens-Angst hätte er nicht bleiben können, geht heim, fragt nach seinen 3. Kindern, die sind nicht da, nach schmertzlichem Suchen, lauffen sie den Emigranten nach, finden mit Verwunderung ihre 3. Kinder, da die 2. grössern das kleine mitten inne geführt, jedes sein Bündlein auf dem Rücken, und ein Stück schwartz Brod in der Hand gehabt, und auf die Frage: Wohin? sagen sie: In die Evangelischen Lande mit den Glaubens-Brüdern ... giengen sie Eltern nicht mit, wären sie nicht Vater, nicht Mutter ... Drauf die Eltern geweint, mitgezogen, und gesagt: sie wären sonst zurück blieben. r) Jungfer Christina Leidnerin war sehr kranck, ließ zu Nordhausen einen Prediger zu sich kommen, der fragte sie: Wie sie sich befinde? Sie: sehr schlecht, GOtt sey Danck! Der Prediger sprach: in guten Tagen dancke man GOtt wohl, aber in bösen Tagen, unter Creutz und Leiden, da gehörten starcke Schultern dazu, sie solte sich prüfen, ob ihr solch Dancken auch von Hertzen gehe? Sie sagte gelassen: Es ist ja genug, daß ich in der Evangelischen Religion sterbe, haben wir das Gute empfangen, sollen wir das Böse nicht auch annehmen? Eine alte krancke Frau auf der Reise nach Preussen sagte: sie suche JEsum ihren Bräutigam und ziehe ihm entgegen. Mehr herrliche Glaubens-Exempel ietzo zu geschweigen. Auch Jüden haben sich verwundert, Guts gethan, und gesagt: GOTT müste was sonderliches vorhaben: Viel Römisch-Catholische sind gegen diese Saltz-

burger

burger auf der Reise zum Mitleiden und Geschencken erweichet worden. GOtt bekehre alle, die zu bekehren sind!

q) Querf. Zeit. 1732. p. 309. r) Erf. Welt- und Staats-Theatr. 1732. p. 690.

(Not. Diese hier zu Lande wohl bekannte Exempel werden den lieben Glaubens-Genossen in Holland zur Erbauung angeführt.)

§. 14. Die nicht mit Verstand eyfrigen verbitterten Gemüther spiegeln sich doch an dem, was Anno 1732. den 28. May von Regenspurg mir glaubwürdig geschrieben ward. Im Monat May hat der Herr Pfleger zu Stoltzen in Schwaben 2. Brau-Knechte einen Evangelischen und einen Catholischen zum Biersieden angenommen, und da eine Suite der Saltzburger Emigranten angekommen, von denen viel Sagens gewest, hat der Catholische Brau-Knecht, welcher eben vor den Herrn Pfleger Krebse abgesotten, gegen seinen Evangelischen Cameraden gesagt: Wenn er Herr über die Saltzburger wäre, wolte er einen nach dem andern in Brau-Kessel werffen, und mit Freuden zuschüren, biß sie so roth als die Krebse würden. Allein seine gottlose Frevel-Reden sind ihm übel bekommen, da er gleich drauf nebst seinem Cameraden ins Brau-Hauß gehet, und bey dem Biersieden das Hauß voll Rauch war, wolte er wegen des Dampffs oben aufsteigend ein Fenster aufmachen, verunglückte aber, fuhr mit beyden Füssen herab in den siedenden Brau-Kessel, man zog ihn augenblicklich heraus, doch war er über den halben Leib als ein gesottner Krebs, muste unmenschliche Schmertzen leiden und soll gestorben seyn. Irret euch nicht, GOtt läst sich nicht spotten, Gal. 6.

§. 15. Ihr lieben Saltzburger seyd ein Saltz der Erden, daß viele nicht sollen faul noch stinckend werden oder bleiben, Matth. 5, 13. Euer Glaube, Begierde zu GOttes Wort, Liebe, Geduld, Thränen, Sanfftmuth, Bescheidenheit, da ihr kein böß Wort wider euere Verfolger hören lassen, Mäßigkeit, sehr löbliches Verhalten, und Christliche Tugenden geben allen, wo ihr durchgereiset, eine Ermunterung, Befestigung, zum Dienst und Lobe GOttes, Gelegenheit zur Liebe und Wohlthätigkeit, auch wohl vielen zur Beschämung. Habt ferner Saltz bey euch und habt Friede unter einander, Marc. 9, 50. Unser seliger Herr D. Luther hat seine Stimme erhoben wie eine Posaune in seiner Erinnerung an die Teutschen: „Kaufft-

„weil der Marckt für der Thür ist, sammlet ein weil die Sonne scheint und „gut Wetter ist, braucht GOttes Gnad und Wort weil es da ist. Denn „das solt ihr wissen, GOttes Wort und Gnade ist ein fahrender Platzregen, „der nicht wieder kommt, wo er einmal gewesen. Er ist bey den Jüden „gewest, aber hin ist hin, sie haben nun nichts. Paulus bracht ihn in Grie„chenland, hin ist auch hin, nun haben sie den Türcken. Rom und Lateinisch „Land haben ihn auch gehabt, hin ist hin, sie haben nun den Pabst. Und „ihr Teutschen dürfft nicht dencken, daß ihr ihn ewig haben werdet, denn „der Undanck und Verachtung wird ihn nicht lassen bleiben. Drum greifft „zu, und haltet, wer greiffen und halten kan. Faule Hände müssen ein bö„ses Jahr haben. s)

s) B. Luth. T. 2. Jen. Op. Germ. f. 457.

§. 16. Wir dancken GOtt und dem Vater unsers HErrn JEsu Christi, lieben Brüder und Schwestern, und bethen allezeit für euch; nachdem wir gehört haben von eurem Glauben an JEsum Christum und von der Liebe zu allen Heiligen; um der Hoffnung willen, von welcher ihr zuvor gehöret habt, durch das Wort der Wahrheit im Evangelio, das zu euch kommen ist, wie auch in alle Welt; und ist fruchtbar, wie auch in euch, von dem Tage an, da ihrs gehöret habt, und erkannt die Gnade GOttes in der Wahrheit. Wie ihr denn gelernet habt von (Epaphra) unserm lieben Mit-Diener, welcher ist ein treuer Diener Christi für euch; der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geist. = = = Wir hören nicht auf zu bethen, daß ihr erfüllet werdet mit Erkäntniß seines Willens in allerley geistlicher Weißheit und Verstand, daß ihr wandelt würdiglich dem HErrn zu allem Gefallen, und wachset in der Erkäntniß GOttes und gestärcket werdet mit aller Krafft in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden, Coloss. 1, 3-11. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Bescheidenheit, und in der Bescheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Gedult, und in der Gedult Gottseligkeit, und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey euch ist, wirds euch nicht faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkäntniß unsers HErrn JEsu Christi, 2. Petr. 1, 5-8. Seyd begierig nach der vernünfftigen lautern

lautern (Perlen) Milch, als die iezt gebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet; So ihr anders geschmecket habt, daß der HERR freundlich ist. Zu welchem ihr kommen seyd, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworffen, aber bey GOtt ist er auserwehlt und köstlich. Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause, und zum heiligen Priesterthum, zu opffern geistliche Opffer, die GOtt angenehm sind durch JEsum Christum. 1. Petr. 2, 2. sqq. Ihr seyd nun das auserwehlte Geschlecht, das Königliche Priesterthum, das heilige Volck, das Volck des Eigenthums, daß ihr verkündigen solt die Tugend dessen, der euch beruffen hat von der Finsterniß zu seinem wunderbaren Licht, ja ihr seyd GOttes Volck in Gnaden, v. 9. 10. Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrim, enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten, führt ferner guten Wandel, auf daß die da von euch affterreden (Böses beschuldigen) euren guten Wandel sehen, und GOtt preisen. v. 12. Seyd unterthan aller menschlichen Ordnung um des HErrn willen, es sey dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihm, zur Rache über die Ubelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr mit Wohlthun verstopffet die Unwissenheit der thörichten Menschen, v. 13-15. Thut Ehre iederman (nicht abgöttisch!) habt die Brüder lieb, fürchtet GOtt, ehret den König und euere Ober-Herren! v. 17. Das thun alle rechtschaffne Lutheraner, denen Kayser Maximilianus II. sich ihnen gnädig zu seyn erklärte: Weil sie sich so starck auf Christi Verdienst verliessen, und ihre Obrigkeit in Ehren hielten! ja GOtt Lob! das wollen und sollen wir, ihr, und alle Evangelisch-Lutherische Christen ferner thun: Dieser glorwürdige Kayser hielt den Gewissens-Zwang vor eine der grösten Sünden. Ist auch, wie viel andere Kayser, Christ-Lutherisch selig verstorben. (t) GOtt gebe denen Majestäten und grossen Herren in der Welt seine Ehre und unsere Unschuld zu erkennen, und tilge den unchristlichen Haß derer Jesuiten. Ach GOTT der theure Nahme dein muß ihrer Schalckheit Deckel seyn! Du wirst einmahl aufwachen.

t) Ziegl. Schaupl. T. I. f. 1161.

§. 17. Wünschet Holland (und darin dem geistlichen Jerusalem) Glück. Es müsse wohl gehen denen, die dich lieben, es müsse Friede seyn inwendig in deinen Mauren, (Dämmen und Wällen, Städten und Dörffern und allen in Indien zugehörigen Landschafften.) Um der Evangelischen, und neuen Christlichen Saltzburger, meiner Brüder und Freunde, auch meines Sohnes willen, will ich dir Friede wünschen (alles Wohlergehen,) um des Hauses willen des HErrn unsers GOttes, seiner Kirche, will ich (bey GOtt im Gebeth) dein Bestes suchen, Ps. 122, 6. 9. Bethet vor eure Ober-Herren, die Herren General-Staaten, und alle ihre Landschafften, so es Ihnen wohl gehet, so gehts euch auch wohl, Jer. 29, 7. GOtt lasse mit den Evangelischen Saltzburgern viel tausend Segen geistlich und leiblich in Holland eingehen, segne sein heiliges Wort, befördere seine Ehre, lasse wohl gedeyen alle Ihre Rathschläge, befördere Ihre weltberühmte Handlung, Schiffahrten, Fisch-Hering- und Perlen-Fang, (in Indien) Künste, und Manufacturen; GOtt bescheere Friede, Einigkeit, Schutz und Heil, Sieg wider die Feinde, und weil Sie sich der Armen erbarmen, leihen sie dem HErrn, der wolle und wird ihnen wieder Gutes vergelten. Sprüchw. Salom. 19, 17. Nun HERR du bist GOTT, fahre fort zu segnen die Vereinigte Niederlande, und deine Kirche, denn was du HErr segnest, das ist gesegnet ewiglich. 1. Chron. 18, 27.

§. 18. Trachtet nun lieben Christen am ersten nach dem Reiche GOttes und nach seiner Gerechtigkeit, Matth. 6. Findet ihr gleich da nicht den irdischen Perlen-Fang wie in den Holländischen Indianischen Inseln. (u) Wartet den geistlichen Perlenfang und Kauff recht ab: Was hülffs dem Menschen, wenn er die gantze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele, Matth. 16. Fürchtet den HErrn, gehet auf seinen Wegen, nehrt euch eurer Hände Arbeit, wohl euch, ihr habts gut, Ps. 128. Gehts nicht Anfangs in allen nach Wunsch: Gedencket an die vorigen Tage, in welchen ihr erleuchtet, erduldet habt einen grossen Kampff des Leidens. Zum Theil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden, zum Theil Gemeinschafft gehabt mit denen, denen es also gehet. Denn ihr habet den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wisset, daß ihr bey euch selbst eine bessere und bleibende Haabe im Him-

Himmel habt. Werffet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat. Geduld ist euch noth, daß ihr den Willen GOttes thut, und die Verheissung empfahet. Denn noch über eine kleine Weile wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen. Der Gerechte wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird GOtt keinen Gefallen haben. Wir sind nicht von denen, die da weichen und verdammt werden, sondern von denen, die da gläuben und die Seel erretten, Hebr. 10, 32 = 39. Murret nicht wie jene, da sie nicht gleich ins Gelobte Land kamen, = = 1. Cor. 10. GOtt wolle die Verirrten wieder bringen, die Beständigen erhalten, die noch unter der Drangsal zurück sind, befreyen, und endlich alle im Himmel erfreuen!

a) v. Berckenmeyer Curiös. Antiqu. p. II. p. 165.

§. 19. Getrost! in unser Evangelischen Kirche habt ihr den geistlichen Perlen-Schatz. 1) Das wahre reine Wort GOttes, unverfälscht, (die Päbstliche Bibel irret, z. E. 1. Buch Mos. 3, 15. steht falsch: Dieselbe, Maria: vor derselbe, CHristus = = =) das könt ihr sicher lesen, hören, euch freuen, trösten, erbauen, Coloss. 3, 16. Ein Jesuit wünschte den Ketzern (bey denen die Schuster, Schneider, Leinweber, alte Weiber die Bibel lesen, und sich aus Joh. 5. auf das Forschen beruffen,) des von Läusen und Würmen gefressenen Herodis Hemde zum Neuen Jahr, da solten sie ihre Lust zu forschen büssen. w) Der HERR fälle das Urtheil der Lästerung! Jud. v. 9. Hat ein Jesuit zu Regenspurg auf der Thum-Cantzel die Lutherische Bibel mit Ruthen gestäupt: (welches garstige Handwerck vielen Römisch-Catholischen mißfallen hat;) x) so ists Sünde wider GOTT und die Reichs-Gesetze. Unser HERR Christus litte selbst Staupen-Schläge, wie auch St. Paulus 2. Cor. 11. Er wolle sein Wort retten und uns erhalten zur Freude und Trost, Jer. 15.

w) Ex Engelgrav. v. Bräuers biblisches Lust-Hauß p. II. p. 1009.
x) v. Querf. Zeitungen und andre Nachrichten.

§. 20. Unsere Evangelische Kirche behält den rechten Tauff-Trost, durch wahre Busse bleibt GOttes Gnaden-Bund fest, Jesa. 54. Das

Pabstthum lehrt: Nach der Sünde habe die Tauffe keine Krafft mehr, da müsse man selbst büssen hier und im Fegfeuer. y)

y) D. Chemnit. Exam. Concil. Trid. p. II. Loc. II. sect. 7. f. m. 330.

§. 21. In unser Evangelischen Kirche besteht die Busse 1) aus hertzlicher Erkentniß der Sünden, Reu und Leid; 2) den Glauben an JEsum CHristum auf GOttes allgemeine Gnade: Drauf folgt zur Danckbarkeit der neue Gehorsam oder Lebens-Besserung. Bey den Päbstlichen Bußstücken: Reu, Ohren-Beicht oder Erzehlung aller Sünden, und Straff-Büssung fehlt der Glaube an JEsum CHristum. (Das ist unsere Perle.)

§. 22. Bey uns wird der gesegnete Wein-Kelch mit dem Blut JEsu CHristi, vor alle zu trincken gestifftet, niemand entzogen, wer bußfertig zum heiligen Abendmahl gehet nach CHristi Einsetzung.

§. 23. Unsere Beth- und Perlen-Schnur besteht als ein Christ-Lutherisch-Apostolisch-Catholischer Rosen-Crantz (1. Tim. 2.) in Bitte, Gebeth, Fürbitte und Danckſagung zu dem allein wahren GOtt, Matth. 4. (davon ehest eine Schrifft erscheinen wird und den lieben Saltzburgern zum Unterricht aus dem Hertzen zu bethen soll zugeschickt werden.)

§. 24. Der Evangelische Glaubens-Trost und Gewißheit unser Seligkeit in JEsu CHristo aus GOttes Wort, und 2. wahren Sacramenten, Tauff und Abendmahl versüsset bey uns Noth und Tod: aber der Päbstliche Zweifel (nach ihrem Concilio Tridentino,) eigen Verdienst, und Furcht vorm Fegfeur bringt unerträgliche Marter ꝛc. Selig sind ja die Todten im HErrn von nun an, ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Wercke folgen ihnen nach (aus Gnaden zur Belohnung.) Offenb. Joh. 14, 13.

§. 25. Zehlt man unter die 15. Kennzeichen der Römisch-Catholischen Kirchen mit die Grösse, Menge, reichen Pracht und Glückseligkeit: z) so tröstet Christus seine kleine Heerde, die arm und elend ist, mit dem himmlischen Reichthum, Matth. 5. Luc. 12, 32. Babel pranget mit Perlen, Gold und Edelsteinen, Offenb. Johan. 17, 4. JEsus mit seinem Wort ist unser und euer, lieben Saltzburger, Perlen-Schmuck, Schatz,

Perlen-

Perlen-Milch und Artzney; welches durch viel historische Gleichnisse auszuführen wäre.

z) Bellarmin. l. 4. de Eccles. c. 3.

§. 26. Der Päbstliche heilige Dominicus wird gerühmt, er habe sich wider die Lüste des Fleisches in Schnee und Dornen nackend gewältzt: (wer hats befohlen? Besser freyen als Brunst leiden, 1. Cor. 7.) und der Jesuit Borgia habe sich weh zu thun auf der Reise kleine Steinlein in die Schuhe gesteckt, die wären in Perlen und Edelsteine verwandelt worden. aa) Darüber mag Sirach urtheilen C. 34, 8. Matth. 15, 19. Der geistlichen Braut ihr Gang ist schön in den Schuhen nach GOttes Wort, Hohe-Lied Sal. 7, 1. Ihr liebsten Christen, eure saure Tritte und Schritte, Seufzer, Thränen, und Sorgen, all euer Leiden sind GOttes Zahl-Perlen (nicht verdienstlich, diese Ehre gehöret dem Blute JEsu Christi allein, 1. Petr. 1, 18. 19.) sondern GOtt zehlt sie, Psalm 56, 9. und will sie wohl aus Gnaden belohnen, Matth. 5. Ihr kommt zum Berge Zion, zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler 1000. Engel, und zu der Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, und zu GOTT dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des Neuen Testaments JEsu, und zu dem Blut der Besprengung, das besser redet denn Abels, Hebr. 12, 22-24. Gloria sey dir (Drey-Einiger HErr GOtt!) gesungen, mit Menschen und Englischen Zungen, mit Harffen und mit Cymbeln schön: Von 12. Perlen sind die Pforten an deiner Stadt, wir sind Consorten (Mitgenossen), Offenb. Joh. 21, 21. der Engel hoch um deinen Thron, kein Aug hat ie gespürt, kein Ohr hat ie gehört solche Freude, des sind wir froh, Jo! Jo! ewig in dulci jubilo - - - Eya wären wir da!

aa) Engelgr. Luc. Ev. p. I. p. 105.

Indeß

Lebt wohl! GOtt sey mit euch! GOtt steh euch und uns bey,
Glück zu dem Perlen-Fang und Menschen-Fischerey!

Zum

64-32-5

Zum Beschluß füge ich noch bey Lutheri Brief an alle Christen zu Straßburg, A. 1525. abgelassen. v. Tom. 3. Jen. f. 103.

Allerliebste Herren und Brüder: Ich bin bishero hoch erfreuet, und dancke GOtt dem Vater aller Barmhertzigkeit vor die reiche Gnade, die Er an euch gewandt, und euch zu seinem wunderbahren Lichte beruffen, und in die Gemeinschafft alles Reichthums seines Sohns JEsu Christi kommen lassen, daß ihr nun, durch sein heilsames Wort, erkennen und nennen möget mit frölichen Hertzen, den rechten Vater, der uns aus der greulichen Finsterniß des Antichrists erlöset, und aus dem eisern Offen Ægypti der Sünden und Todes geführet in das weite, sichere, freye, rechte Gelobte Land: So sehet nun hinfort zu, daß ihr hinter euch gedencket, was ihr gewesen seyd, und solcher grossen Gnade und Barmhertzigkeit wegen nicht undanckbar erfunden werden möget, wie etzliche schon thun, und GOttes Zorn wider sich erwecken, sondern bleibet, übet euch, nehmet täglich zu, in derselben Erkäntniß und Gnade unsers HErrn JEsu Christi, auff daß der Feind, so ausgetrieben, nicht wieder komme, und das Hauß müßig finde und schön, und mit 7. Geistern herein falle, daß das letztere ärger wird als das erstere, u. s. w.

GOtt allein die Ehre!

QA433
A932h1